Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

591 (20.12.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 3.20 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 3.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 20. Dezember 1930.

46. Jahrgang. Nr. 591.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Staat und Beamte.

Vertreter der Beamtenspitzenorganisationen beim Reichskanzler.

Eine amtliche Erklärung.

Berlin, 19. Dez. **(Funkspruch.)** Amtlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Brüning empfing am Freitag in Gegenwart des Reichsministers des Innern Dr. Wirth und des Reichspostministers Dr. Schätzel Vertreter der Beamtenspitzenorganisationen. Er hatte diese Aussprache mit ihnen erbeten, um gegen die verschiedentlich in der Oeffentlichkeit sich breitmachende unverantwortliche beamtenfeindliche Hetze Stellung zu nehmen und die Haltung der Reichsregierung zu der Beamtenschaft klarzulegen.

Der Reichskanzler erinnerte daran, daß er bereits bei Gelegenheit der Einbringung des Wirtschafts- und Finanzplanes in seiner Rede vom 16. Oktober 1930 vor dem Reichstag von der Schicksalsverbundenheit zwischen Beamten und Staat gesprochen habe. Er habe schon damals namens der Reichsregierung versprochen, für die Erhaltung eines pflichtgetreuen Beamtentumes tatkräftig einzutreten, sowie alle unberechtigten Angriffe von ihm abzuwehren. Bei der heutigen Besprechung ging der Reichskanzler näher auf diese Frage ein und

betonte, daß gerade in der heutigen schweren Zeit das Berufsbeamtentum die zuverlässigste Stütze des Staates sein müsse.

Er könne sich nicht vorstellen, wie die schweren Aufgaben ohne ein treues und zuverlässiges Berufsbeamtentum zu lösen seien.

Gegenüber den vorgetragenen Beschwerden über die lautgewordenen beamtenfeindlichen Angriffe wies der Reichskanzler darauf hin, daß die Beamtenschaft mit vollem Recht beanspruchen könne, daß die Allgemeinheit mehr Verständnis für ihre Tätigkeit aufbringe. Die Beamtenschaft setze ihre ganze Kraft und ihre ganze Persönlichkeit für Volk und Staat ein. Ihre ausschließliche Hingabe an den öffentlichen Dienst müsse daher auch von der Oeffentlichkeit anerkannt und richtig gewürdigt werden. Von jeher habe der deutsche Beamte weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus als Vorbild uneigennütziger Pflichttreue und Unbestechlichkeit gegolten. Er sei stets die stärkste Stütze eines geordneten Staatslebens gewesen und auch in den jetzigen überaus schwierigen Zeiten baue die Reichsregierung auf den opferbereiten und dienstfreudigen Geist der Beamtenschaft.

Namens der Reichsregierung sprach der Reichskanzler die Erwartung aus, daß die Beamtenschaft nach wie vor ununterbrochen ihre ganze Arbeitskraft dem Staate hingebe.

Nur dann werde es möglich sein, die gegenwärtige schwere Notlage des Staates zu überwinden.

Als unverantwortlich bezeichnete es der Reichskanzler, daß den Beamten vielfach ihre Entlohnung, die nur einer angemessenen Lebenshaltung entspreche, nicht gegönnt werde. Wer die Dinge wirklich objektiv beurteile, müsse zugeben, daß die heutigen Bezüge nur bei sparsamster Wirtschaftsführung ausreichend seien. In der Oeffentlichkeit werde übersehen, daß die Bezüge der Beamten gesetzlich gebunden seien. Die Beamtenschaft habe nicht die Möglichkeit, ihre Bezüge tariflich zu regeln und damit den jeweiligen Wirtschaftsverhältnissen anzupassen. Dieser Nachteil wirke sich bei Konjunkturschwankungen zum Schaden der Beamtenschaft aus. Die Sanierung der gesamten öffentlichen Hand habe eine Kürzung der Beamtengehälter notwendig gemacht die angesichts der in gewissem Umfange zweifellos gesteigerten Kaufkraft des Geldes begründet erscheine. Er vertraue mit der gesamten Reichsregierung darauf, daß die Beamtenschaft Verständnis dafür habe, daß auch sie materielle Opfer bringen müsse. Im Zuge der Goldpreisentwicklung sei auch in Deutchland ein Herangehen an das Preisniveau, also auch bei Löhnen und Gehältern, notwendig geworden. Gerade im beamtenpolitischen Interesse sei ein etwas verringertes Gehalt bei gesicherten Staatsfinanzen bei weitem einem unveränderten höheren Gehalt vorzuziehen, dessen Auszahlungsmöglichkeit infolge zerrütteten Staatshaushaltes aber mehr als zweifelhaft geworden wäre.

Der Reichskanzler versicherte am Schluß seiner Ausführungen, daß die Reichsregierung die ungerechten Angriffe gegen die Beamtenschaft lebhaft bedauere. Da die Reichsregierung es nicht dulden könne, daß die Beamtenschaft zu Unrecht Zielscheibe der öffentlichen Verhetzung werde, werde er, der Reichskanzler, im Interesse des Staates alles tun, um gegen die Verleumder des Berufsbeamtentums vorzugehen und die schweren unberechtigten Angriffe von der Beamtenschaft mit Nachdruck abzuwehren. Die Beamtenschaft könne daher zu der Reichsregierung das größte Vertrauen haben.

Curtius nach Oberschlesien abgereist.

m. Berlin, 19. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichsaußenminister hat am Freitag abend seine Reise nach Oberschlesien angetreten, die als Gegenstück zu seinem Besuch in Ostpreußen den Zweck einer persönlichen Orientierung über die politische und wirtschaftliche Lage der beiden Grenzprovinzen verfolgt, gleichzeitig aber dokumentieren will, daß der Zusammenhang einer einheitlichen Außenpolitik Deutschlands durchaus gewahrt wird und insofern in die Vorbereitungen für die Ratstagung in Genf hineingehört. Dr. Curtius will am Sonntag abend bereits zurückkehren und wird vermutlich auch an persönlichen Eindrücken reichhaltiges Material mitbringen, um die deutsche Beschwerde in Genf unterstützen zu können.

Ein interessanter Prozeß:

Der entlarvte Goldmacher.

Wie der Goldmacher von Hilden seine Mitmenschen um eine viertel Million brachte.

Eineinhalb Jahre Gefängnis.

TU. Düsseldorf, 19. Dez. **Am Freitag begann vor dem erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf der Prozeß gegen den „Goldmacher" Heinz Kurschildgen aus Hilden bei Düsseldorf.** Die Anklage wirft ihm fortgesetzten Betrug und Betrugsversuch in 15 Fällen vor. Kurschildgen hat unter der Angabe, durch Atomzertrümmerung künstlich Radium und Gold herstellen zu können, in den Jahren 1923 bis 1930

eine ganze Reihe prominenter Persönlichkeiten des In- und Auslandes um insgesamt etwa eine Viertel Million Mark betrogen.

19 Zeugen sind geladen.

Der Angeklagte.

Kurschildgen, 31 jährig, gibt zu, einige Male wegen kleinerer Amtsvergehen vorbestraft zu sein. Der Vorsitzende weist den Angeklagten darauf hin, daß er sich verschiedentlich geweigert habe, seine Experimente vorzuführen. Ueber seine ersten Versuche bei Prof. Bartling in München erklärte der Angeklagte, daß er diese nicht habe durchführen können, weil von den anwesenden Herren die Leitung an der Apparatur unterbrochen worden sei. Das gezeigte Goldchlorit im Gewicht von 26 Gramm habe er für Parallelversuche gebraucht. Seine erste Verbindung knüpfte er mit zwei Geschäftsleuten an, von denen er etwa 1000 RM. bekommen habe. Von dem Kölner Großkaufmann Laudor habe er etwa 8000 RM. und von einem Amerikaner Harris für Versuche 60 000 RM. erhalten. Letztere habe er sofort an Laudor weitergegeben und nur 6000 RM. behalten. Laudor habe mit dem Geld eine Gesellschaft gegründet. Der sehr reiche Harris habe auf Rückzahlung verzichtet und ihm übrigens eine Million Mark zugesichert.

Bezüglich eines sogenannten „Kraftkästchens" erklärte der Angeklagte, daß dieses von Harris konstruiert worden sei und zu gelungenen Versuchen auf dem Gebiete der Stahlveredelung und der Herstellung radioaktiver Substanzen gedient habe. Ueber die Konstruktion seiner Krebs-Heilmaschine gibt der Angeklagte keine Auskunft. Er behauptet, Eisenblech in Gold umgewandelt zu haben. Er will auch einmal Benzin aus Kalk hergestellt haben und zwar alles mit derselben Apparatur.

Die Zeugen.

Als erster Zeuge schilderte Rechtsanwalt Schäfer die Versuche der Atomzertrümmerung. Kalk und Sand wurden mit einigen Tropfen Eisenchlorid in eine Flasche gefüllt, durch deren Korken ein Kupferdrähtchen geführt war. Das ganze wurde versiegelt. Nach zwei Tagen wurden kleine Körnchen Gold festgestellt. Der Zeuge erklärte, von der Richtigkeit des Experimentes noch heute überzeugt zu sein.

Ein Stückchen Blech in Sand gelegt und mit einer Säure getränkt, war nach einiger Zeit in Gold umgewandelt.

Der Zeuge gab an, Kurschildgen ein Laboratorium eingerichtet und ihm etwa 15 000 Mark gegeben zu haben.

Als nächster Zeuge wurde der Chemiker Jost-Duisburg vernommen, der ein großes Radium-Laboratorium unterhielt. Der Angeklagte sollte ihm seine Experimente vorführen, brachte aber lediglich die Präparate ohne die Apparatur mit. Kurschildgen habe behauptet, aus Uran Radium herstellen und den natürlichen Zerfall des Urans in Radium, der 7½ Milliarden Jahre beträgt, außerordentlich beschleunigen zu können. Der Zeuge betonte, daß es völlig ausgeschlossen sei, auf diesen natürlichen Vorgang irgendeinen Einfluß auszuüben. Auch würde durch die Beschleunigung eine so große Wärmemenge erzeugt werden, daß das ganze Laboratorium verbrennen würde. Der Zeuge ist der Ansicht, daß Kurschildgen

bei den Experimenten durch einen Trick Goldchlorid in die betreffenden Flaschen hineingetan

habe.

Die Frau des Rechtsanwalts Schäfer gab an, von der Echtheit der Experimente überzeugt zu sein und sich nicht geschädigt zu fühlen. Sie habe auch einem Versuch beigewohnt, bei dem aus Kalk Benzin hergestellt wurde. Kalk und Wasser wurden in eine Flasche getan. Nach dem Experiment hätte sich der Inhalt in Benzin verwandelt.

Geh. Rat Wüst vom Kaiser-Wilhelm-Institut erklärte als Zeuge, daß die im Kaiser-Wilhelm-Institut gemachten Versuche mißglückt seien. Der Angeklagte begründete das damit, daß die Leitung unterbrochen gewesen sei.

Ein Kölner Spirituosenhändler erklärte, bei dem Versuch der Umwandlung von Eisenblech in Gold sei eine geringe Menge Gold festgestellt worden. Er habe Kurschildgen 4—5000 Mark zur Verfügung gestellt und fühle sich nicht geschädigt. Ein Kölner Kaufmann äußerte sich ähnlich. Dann wurde der Kölner Großkaufmann Laudor vernommen, gegen dessen Vereidigung der Verteidiger wegen

Das Königsberger Flugzeugunglück:

In 7000 Meter Höhe vereist.

Gleitflug bis auf 700 Meter Höhe / Die Maschine manövrierunfähig.

m. Berlin, 19. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Ein sehr schweres Flugzeugunglück hat sich am Freitag vormittag in Königsberg zugetragen, bei dem zwei Personen ums Leben gekommen sind. Das Wetterflugzeug des Flugplatzes Königsberg war in den Vormittagsstunden aufgestiegen, um Feststellungen über die Wetterlage zu machen, vereiste aber in einer Höhe von 7000 Metern vollständig.

Bis auf 700 Meter konnte der Führer des Flugzeuges seine Maschine im Gleitflug herunterbringen, dann sackte aber plötzlich die Maschine vor den Augen zahlreicher Menschen in die Tiefe ab.

Der Flugzeugführer Schwabe, ein sehr erfahrener Pilot und Wetterflieger, sowie sein Begleiter, der Königsberger Meteorologe Dr. Steiner, wurden unter den Trümmern der vollkommen zerschellten Maschine nur noch als Leichen geborgen. Die verunglückte Maschine ist ein Albatros-Doppeldecker, der als Wetterflugzeug eingerichtet war.

Derartige Flugzeuge steigen in Berlin, Königsberg, Hamburg usw. jeden Morgen in größere Höhen, nie unter 7000 Meter, empor, um dort Windmessungen und alle anderen meteorologischen Beobachtungen, die für die Wetterinformationen der Verkehrsflieger verwendet werden, vorzunehmen. Diese Flugzeuge sind mit extra starken Motoren ausgerüstet, da die größte Höhe in einer knappen dreiviertel Stunde erreicht werden muß.

Die Königsberger Maschine war mit Pilot Schwabe und Dr. Steiner um siebeneinhalb Uhr aufgestiegen und machte in der vorgeschriebenen Höhe seine Beobachtungen. Nach etwa einer Stunde stieg dann Schwabe mit seiner Maschine zum Gleitflug an. In 700 Meter Höhe ereignete sich die Katastrophe.

Die Maschine war in den größeren Höhen derart vereist, daß die Steuerorgane festgefroren waren und das Flugzeug nun nicht mehr manövrierfähig war.

Nach Berichten von Augenzeugen hat das Höhensteuer infolge der Vereisung schon in den größeren Höhen nicht mehr zur Zufriedenheit gearbeitet. Der Albatros-Doppeldecker neigte sich vorn über und ging in einen ungewöhnlich steilen Gleitflug über.

Ob der Führer in den Augenblicken der höchsten Gefahr die Bedienung verloren hat, oder ob ein Steuerorgan infolge der Uebervereisung gebrochen ist, wird sich kaum feststellen lassen. Eine Untersuchungskommission muß allerdings eingesetzt werden, doch wird dazu etwas dabei herausspringen, da der Apparat völlig zertrümmert wurde, wobei sich der Motor etwa vier Meter tief in die Erde bohrte.

Die gesamte Luftfahrt der Welt arbeitet schon seit langer Zeit an der Bekämpfung der Vereisung der Flugzeuge in größerer Höhe, doch hat sie bisher keinen absoluten Schutz gegen diesen Uebelstand finden können. Es wurden zwar schon wiederholt Versuche angestellt, durch die die Tragflächen einer Maschine in größeren Höhe geheizt werden können, man hat auch Gummiüberzüge für Flügel und Rumpf hergestellt und andere Maßnahmen ergriffen, ohne jedoch bei allen diesen Experimenten ein befriedigendes Resultat zu erzielen. Der einzige Schutz gegen die große Gefahr einer Vereisung ist die Vorsicht des Piloten, der in größerer Höhe mit aller Gewissenhaftigkeit die sich langsam entwickelnde Vereisung beobachten muß, um bei Gefahr sofort im Gleitflug herunterzugehen, wenn er nicht sein Leben aufs Spiel setzen will.

Piccards Stratosphärenflug.

m. Berlin, 19. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Aus Augsburg kommt die Nachricht, wonach der Assistent Kipfer, der Professor Piccard bekanntlich auf seinem ersten Flug mit dem Riesenballon begleiten wird, wieder hier eingetroffen ist, um die Vorbereitungen für den Stratosphärenflug in Angriff zu nehmen. Dr. Kipfer will sofort, wenn das gute Wetter noch länger anhält, Professor Piccard in Brüssel benachrichtigen, damit der Gelehrte selbst nach Augsburg kommt, um die letzten Vorbereitungen für den Start zu treffen. Piccard beschäftigt sich augenblicklich in Brüssel mit den theoretischen Vorbereitungen für seinen Flug. Sollte allerdings wider Erwartungen das Wetter für einen Aufstieg ungünstiger werden, so wird der Flug auf Anfang des nächsten Jahres verschoben.

Die Ausbesserung der „Do. X".

J.M. Friedrichshafen, 19. Dez. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Von den Dornierwerken erfahren wir: Die Ersatzteile für das Dornier-Flugschiff „Do. X" sind in Lissabon eingetroffen. Kapitän Christiansen und Flugkapitän Merz haben für die Dauer der Wiederinstandsetzung das Flugschiff dem technischen Direktor Berner von der Dornierwerft Altenrhein übergeben. Christiansen und Merz haben die Reise nach Deutschland angetreten, um das Weihnachtsfest zu Hause zu verbringen. Sie werden auch nach Friedrichshafen kommen, um mit dem Chefkonstrukteur Dr. **Claudius Dornier den Weiterflug im einzelnen zu beraten.**

dringenden Verdachts der Mittäterschaft protestierte. In Laudors Laboratorium hat Kurschildgen einmal

eine silberne Kette in eine goldene umgewandelt.

Laudor hat Kurschildgen dem Amerikaner Harris zugeführt, der die Gesellschaft zur Ausbeutung der Kurschildgenschen Erfindungen finanzieren sollte. Harris stellte 60 000 Mark zur Verfügung, die Laudor zunächst auf seinem Konto vereinnahmte. An Kurschildgen sind von den 60 000 Mark etwa 20—30 000 Mark gezahlt worden. Inzwischen waren in Laudor Zweifel aufgetaucht, und er zog sich von Kurschildgen zurück. Für die übernommene Bürgschaft will er sein ganzes Vermögen verloren haben. Der Kölner Physiker Dr. Zingle hat Kurschildgens Experiment für ernst genommen.

Der Düsseldorfer Gerichtschemiker Dr. Müller, in dessen Laboratorium Kurschildgen den Versuch mit der Flasche mit Sand und Wasser gemacht hat, hat nachher bei der Untersuchung eine relativ „gewaltige Menge Gold" gefunden. Er trug dann aber Bedenken, als er feststellte, daß der Korken von innen graublau gefärbt war, was auf eine Berührung mit Goldchlorid schließen lasse. Es sei möglich, daß Kurschildgen mit einer Morphiumspritze Goldchlorid durch den Korken in die Flasche gespritzt habe.

Hochschulprofessor Hennig erklärte, daß die ersten beiden Versuche gelungen, der dritte aber mißlungen sei. Der Trick Kurschildgens bestehe nach seiner Ansicht darin, daß Kurschildgen nach Beendigung des Versuches bei der Anfeuchtung des Sandes dem Wassersand Goldchlorid zugesetzt habe.

Dr. Schulz, der Leiter des Rheinischen Provinzialinstitutes, erklärte, daß er es für zweckmäßiger gehalten habe, die Erfindung Kurschildgens der Reichsregierung zu sichern. Er, der Zeuge, sei

fest davon überzeugt, daß an den Erfindungen Kurschildgens etwas Wahres sein müsse.

Er stütze seinen Glauben hauptsächlich auf die Benzinversuche. Diese Versuche seien sechs bis siebenmal in Gegenwart von zwei Kriminalbeamten im Provinzialinstitut durchgeführt und die Zutaten zu den Experimenten von den Zeugen gestellt worden. Kurschildgen sei mit den Stoffen nicht in Berührung gekommen. Das gewonnene Benzin sei von ihm mehrere Monate lang mit Feuerzeug verwendet worden.

Zeuge Landesrat Gerlach erklärte, er halte es für ausgeschlossen, daß bei den Benzinversuchen ein Trick angewendet worden sei.

Die Sachverständigen.

Die Sachverständigen Prof. Dr. Wewer und Gerichtschemiker Dr. Jaß kamen zu dem Schluß, daß nach dem jetzigen Stand der Naturwissenschaft Experimente, wie sie der Angeklagte vorgetäuscht habe, völlig unmöglich seien. Die nach den Versuchen vorgefundenen Gold- bzw. Benzinmengen müßten auf irgendeine Weise den Versuchsstoffen vorher zugeführt worden sein.

Der ärztliche Sachverständige hielt Kurschildgen für strafrechtlich voll verantwortlich. Seine Intelligenz stehe allerdings nicht auf einer besonders hohen Stufe. Eine bei ihm 1922 festgestellte Geisteskrankheit sei heute nicht mehr vorhanden.

Der Strafantrag.

Der Staatsanwalt beantragte nach kurzem Plaidoyer gegen Kurschildgen wegen fortgesetzten Betruges und Betrugsversuches 2½ Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Das Urteil.

Nach etwa einstündiger Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzten Betruges und Betrugsversuches zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die sechsmonatige Untersuchungshaft wird angerechnet. Die beschlagnahmten Instrumente und Chemikalien werden eingezogen.

In der Begründung heißt es, die Verurteilung habe davon abhängig gemacht werden müssen, daß der Angeklagte den Zeugen, die von ihm geschädigt worden seien, falsche Tatsachen vorgespiegelt und dadurch in ihnen einen Irrtum erregt habe. Nach den Erfahrungen der modernsten Wissenschaften sei es bis heute noch niemanden gelungen, die Erfolge, die der Angeklagte in Anspruch nehme, im Wege der Atomzertrümmerung und des Atomaufbaues zu erzielen. Sie müßten nach menschlichem Ermessen für unmöglich gehalten werden. Das Gericht glaube nicht, daß der Angeklagte selbst von der Richtigkeit seiner Darbietungen überzeugt gewesen sei. Daß es Schwindel sei, was der Angeklagte gemacht habe, stehe nach den Aussagen der Wissenschaftler fest. Fortgesetzte Handlung habe angenommen werden müssen, da die Straftaten eine fortlaufende Kette darstellten. Zu berücksichtigen sei bei dem Strafmaß die Gefährlichkeit des Tuns des Angeklagten. Zugute gehalten werden müsse ihm, daß er etwas beschränkt zu sein scheine.

Die deutsche Protestnote.

Jugoslawische Quertreibereien.

* **Berlin**, 19. Dez. (Funkspruch.) Die neue in Genf überreichte Note der Reichsregierung behandelt ähnlich wie die beiden Oberschlesien-Beschwerden eine Reihe von Einzelvorgängen während der Wahlzeit. Eine normale Vorbereitung der Wahl in Polen ist für die deutsche Minderheit unmöglich gewesen, da u. a. den Gastwirten mit Konzessionsentziehung gedroht wurde, wenn sie ihre Lokale den Deutschen zu Wahlversammlungen zur Verfügung stellten. Die Heranbringung von Wahlmaterial wurde unmöglich gemacht. Deutsche Vertrauensmänner wurden verhaftet und teilweise schwer mißhandelt. Zahlreiche Unterschriften und Listen wurden einfach für ungültig erklärt. Bei 1500 Personen wurde aus durchsichtigen Gründen die polnische Staatszugehörigkeit bezweifelt, wobei selbst amtliche Urkunden als Beweismaterial nicht anerkannt wurden. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß erhebliche Teile der deutschen Minderheit in Posen und Pomerellen durch Willkürmaßnahmen der polnischen Behörden an der Ausführung ihres Wahlrechts gehindert wurden. Deutschland ersucht deshalb den Völkerbundsrat, Maßnahmen zu treffen, damit die deutsche Minderheit endlich in den Besitz der ihr zugesagten Rechte kommt.

Beide Beschwerden — sowohl die Oberschlesien- wie die Pommerellen-Beschwerde — werden in der Januartagung des Rates in Genf zur Sprache kommen müssen. Es hat jedoch den Anschein, daß man von verschiedenen Seiten in Genf das Minderheitenverfahren erneut zu sabotieren versucht. Wie man hört, hat sich jetzt Südslawien zum Wortführer dieser Aktion gemacht. Dem Rat wird im Januar ein südslawischer Antrag vorliegen, wonach in Auslegung der Ratsentscheidung vom Juni 1925 dem Ratspräsidenten das Recht zur Bildung des besonderen Ratsausschusses genommen werden soll, der den Protest einer Macht gegen die Zulässigkeitserklärung einer Minderheitenbeschwerde gegen den Generalsekretär zu behandeln hat, wenn dieser Ratspräsident an der vorliegenden Beschwerde interessiert sei. Da im Januar Reichsaußenminister Curtius Ratspräsident sein wird, dürfte unter Umständen dieser südslawische Vorstoß Bedeutung gewinnen. Dies würde jedoch eine der Gelegenheiten für die deutsche Ratsabordnung sein, das immer noch ungeklärte Minderheitsverfahren insgesamt in seiner ganzen Bedeutung neu aufzurollen.

Bildnisse auf Geldscheinen:

Neue Reichsbanknoten.

Zuerst neue Zwanzigmarkscheine.

Die Reichsbank hat einen neuen Typ von Banknoten geschaffen, als deren erster Wert die 20 ℳ-Reichsbanknote dem Verkehr übergeben wird. Die 10 ℳ-Reichsbanknote folgt in wenigen Wochen 50-, 100- und 1000 ℳ-Noten sind in Arbeit. Dem Wunsche, in den Reichsbanknoten das Schaffen und Streben des deutschen Volkes zu versinnbildlichen, wurde durch die Wahl der Bildnisse, die hervorragende Persönlichkeiten aus Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, Handel, Wissenschaft und Kunst darstellen, entsprochen. Die jetzt zur Ausgabe gelangene 20 ℳ-Note trägt das Bildnis von Thaer zeigen. Der jeweiligen Vorderseite entspricht auch die Rückseite, deren schmückendes Motiv mit dem Bild auf der Vorderseite übereinstimmt.

Bei der Herstellung der neuen Noten gelangen alle technischen Neuerungen der letzten Jahre zur Anwendung. Mit der Anfertigung eines Reliefs für die Rückseite und dann des ganzen Entwurfes wurde der Bildhauer Professor Langer in Düsseldorf beauftragt. Sein im Zusammenwirken mit dem Reichskunstwart und den notentechnischen Sachverständigen hergestellter Entwurf bildet die Grundlage für die Arbeiten der Reichsdruckerei, die bei der technischen Ausführung der Noten ganz andere Wege beschreitet. Durch die Hinzunahme des Stahldruckverfahrens zu dem bisher angewandten Buchdruckverfahren ist sowohl der äußere Eindruck der Note wie auch ihre Sicherung gegen Fälschungen noch wesentlich verbessert worden. Bei dem jetzt verwendeten Papier wurde erstmals versucht, das gestochene Porträt auf den Geldscheinen auch als Wasserzeichen erscheinen zu lassen. Die Versuche hatten sich auch auf die Hebung der Qualität des Papiers erstreckt. Das Ergebnis äußert sich in dem gutgelungenen Wasserzeichen und in der wesentlich erhöhten Festigkeit des Papiers, dessen Widerstandsfähigkeit das Doppelte des bisherigen beträgt.

Die Zwanzigmarknote ist 8×16 Zentimeter groß und auf chamois gefärbtem Papier hergestellt.

Fünf Monate Gefängnis für Gregor Strasser.

* **Berlin**, 19. Dez. (Funkspruch.) Die zweite Strafkammer beim Landgericht III verurteilte am Freitag den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Gregor Straßer wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten Braun, des ehemaligen Polizeipräsidenten Jörgiebel, des Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß, des Wohlfahrtsministers Hirtsiefer und des preußischen Zentrumsabgeordneten Kloft zu fünf Monaten zwei Wochen Gefängnis und einer Geldstrafe von 600 Mark.

Die Gebührensenkung der Reichspost.

* **Berlin**, 19. Dez. (Funkspruch.) Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost hat am Freitag seine Beratungen über die Gebührensenkungsvorlage des Reichspostministeriums abgeschlossen und der Vorlage zugestimmt. Die Vorlage wird nunmehr dem Plenum des Verwaltungsrates zugeleitet, dem die endgültige Beschlußfassung zusteht. Das Plenum tagt in der ersten Januarhälfte. Die Gebührensenkung soll, die Zustimmung des Plenums vorausgesetzt, am 1. März 1931 in Kraft treten. Außer der Gebührenfrage behandelte der Arbeitsausschuß noch eine Reihe kleinerer Vorlagen.

Hindenburg empfängt

die siegreichen Reiteroffiziere.

* **Berlin**, 19. Dez. (Funkspruch.) Der Reichspräsident empfing am Freitag die aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrten Reiteroffiziere Major Freiherr von Waldenfels, Oberleutnant Freiherr von Nagel, Oberleutnant Hasse und Oberleutnant Momm, die an den amerikanischen Reiterturnieren in Boston, Newyork und Toronto teilgenommen und dort eine Reihe wertvoller Preise, darunter zwei Nationen-Preise, errungen haben. Der Reichspräsident sprach den erschienenen Offizieren seine Anerkennung für ihre hervorragenden reiterlichen Leistungen aus und überreichte ihnen namens der Reichsregierung die Ehrensportplakette des Reiches, ferner als persönliches Andenken je eine Reitpeitsche mit Widmung auf silbernem Band.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 20. Dezember.

Landestheater: Nachmittags: „Der große Christoph", 3—5 Uhr. Abends: Die Nibelungen, 3. Abtlg. Kriemhilds Rache, ½8 bis ½11 Uhr.
Colosseum: Attraktions-Programm und Kapitän Wynston, ½9 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Stolzenfels am Rhein. — Beiprogramm. ½9 Uhr.
Gesangverein Liederkranz: Fulder-Weihnachtsstall, ½9 Uhr.
Gesangverein Junker u. Ruh: Weihnachtsfeier mit Ball im „Kühlen Krug", ½8 Uhr.
Polizeisportplatz (Flugplatz): Handballwettspiel Polizei I gegen Jahn Offenburg I, 3 Uhr.
Künstlerhaus: Abends Konzert.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Wiener Hof: Tanz.
Wintergarten: Tanz.
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Kaffee Bauer: Konzert der Kapelle Osenega.
Kaffee Museum: Wiedereröffnung: Konzert der Kapelle Henry Schaefer, 4 Uhr.
Rest. Elefanten: Familien-Konzert.
Rest. Silberner Anker: Künstler-Konzert, 8 Uhr.
Rest. Gutenberg: Konzert.
Residenz-Lichtspiele: Auf Tigerjagd in Indien. — Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Der blaue Engel.
Union-Theater: Helden der Nacht. (Märchenfestspiel: In der Nacht vor dem Heiligen Abend, ½3 Uhr).
Schauburg: Atlantic. — Beiprogramm.
Gloria-Palast: 3 Tage Mittelarrest. — Beiprogramm.

Impfen durch die Nase?

Von

Dr. med. H. Aram.

Wer weiß heutzutage bei uns noch, wie die echte Pockenkrankheit aussieht? Aeltere, grau- oder weißhaarige Aerzte kennen sie wohl noch. Die jüngeren Aerzte aber, soweit sie nicht gerade in Grenz- oder Hafengebieten leben, haben kaum noch Gelegenheit, dieses Krankheitsbild zu sehen.

Es ist das unbestreitbare Verdienst der Schutzpockenimpfung, die einstmals so verheerende Seuche so gut wie ausgerottet zu haben. Und es ist noch gar nicht so lange her, daß Deutschland von den schwarzen Pocken heimgesucht wurde. Zuletzt erlebten wir als indirekte Folge des Deutsch-Französischen Krieges eine bedeutsame Blatternepidemie in den Jahren 1870/75. Unter dem lebhaften Eindruck des erneuten heftigen Auftretens der Seuche wurde dann am 8. April 1874 das Reichsimpfgesetz erlassen, mit welchem die zwangsmäßige Pockenschutzimpfung in Deutschland eingeführt wurde.

Seit Durchführung dieses Gesetzes sind die Pocken aus dem Reich fast völlig verschwunden und mit ihnen auch die Erinnerung der Bevölkerung an ihre Gefahren. Dadurch gewinnen die noch immer nicht verstummten Impfgegner leicht Boden. Hinzu kommt, daß in letzter Zeit z. B. aus Holland von Gehirnentzündungen berichtet wurde, die sich angeblich im Gefolge der Pockenimpfung gezeigt hatten. Auch bei uns wurden vereinzelt derartige Erkrankungen beobachtet, besonders in den Holland benachbarten Gebieten Westdeutschlands. Selbstverständlich fühlt sich der Staat, der mit gesetzlichen Mitteln die Impfung erzwingt, im höchsten Maß verantwortlich für schädliche Folgen, die sich aus der Vornahme der Impfung ergeben können. Alle zur Kenntnis der Behörden gelangenden Impfschädigungen werden genauestens verfolgt und an ihrer restlosen Klärung wird gearbeitet. Die Prüfung hat nun ergeben: Bei den meisten als Gehirnentzündung gemeldeten Fällen hat es sich gar nicht um diese Erkrankung gehandelt, es ließen sich vielmehr als Todesursache ganz andere Krankheiten nachweisen.

Für einzelne Fälle müssen wir allerdings annehmen, daß nach der Impfung Erkrankungen, die schon vorher im Körper schlummerten, aktiviert, d. h. zum Aufflackern gebracht werden können. Wir kennen diese Erscheinung von akuten Infektionskrankheiten. So müssen wir erleben, daß Keuchhusten und Masern, ja sogar die im allgemeinen so harmlosen Windpocken z. B., eine bis dahin verborgen gebliebene Tuberkulose plötzlich aktivieren. Nun müssen wir uns klar machen: Die Pockenimpfung stellt nicht nur eine örtliche Hautreaktion, charakterisiert durch die bekannte Erscheinung der Impfpusteln, dar. Vielmehr wird in abgeschwächter Form eine akute Infektionskrankheit im ganzen Organismus künstlich erzeugt. Für diese muß also das gleiche gelten wie für die genannten Krankheiten. Bisher hatte man nun vergeblich versucht, den bei der Impfung dem Körper einverleibten Giftstoff im Blute nachzuweisen. Erst kürzlich gelang dieser Nachweis auf überraschende Weise. Von den Gaumenmandeln nahm man Abstriche und übertrug diese auf das Auge von Versuchtieren. An Veränderungen der tierischen Hornhaut konnte man erkennen, daß bereits nach drei bis vier Tagen nach erfolgter Impfung der Giftstoff auf dem Wege über die Mandeln vom menschlichen Körper ausgeschieden wird.

Wie lassen sich nun solche betrüblichen Zwischenfälle bei der Pockenschutzimpfung vermeiden? Zunächst durch geeignete Auswahl der Impflinge. Die Bestimmungen zum Impfgesetz geben den Aerzten genügend Möglichkeiten, Kinder von der Impfung auszuschließen, bei denen mit einer Gefährdung durch das Hervorrufen einer künstlichen Erkrankung zu rechnen ist. Englische Krankheit, alle Formen von Krämpfen, Hautleiden und Tuberkulose vor allem erfordern unbedingt Befreiung von der Impfung. Ferner ist die Wahl des Zeitpunktes für den günstigen Ausgang der Impfung nicht gleichgültig. Kleine Kinder soll man, sofern eben nicht gewichtige Gründe dagegen sprechen, recht früh impfen. Möglichst im späten Säuglingsalter, noch bevor die Kinder laufen können, genau wie man sonst einem akut Erkrankten ja auch Bettruhe verordnet. Sorgfältigste Auswahl kann also viel Unheil verhüten. Trotzdem auftretende vereinzelte Impfschädigungen können nicht derart ins Gewicht fallen gegenüber den Segnungen des Pockenschutzes, daß man daraufhin an eine Aufhebung des Impfzwanges denken dürfte.

Wenn nun aber auch die zeitweilige oder gänzliche Impfbefreiung gefährdeter Kinder nicht mit absoluter Sicherheit vor schädlichen Zwischenfällen schützt? Dann könnten wir von einer weiteren Verbesserung unserer bisherigen Methode Abhilfe erwarten. Unermüdlich wird im Auftrage des Staates an der Verbesserung der Impfstoffe gearbeitet, mit dem Ziel, möglichst milde Impfreaktionen zu erhalten. So wurde schon in der letzten Zeit mit erheblich verdünnten Impfstoffen gearbeitet. Bei dem ständigen Suchen nach Verbesserungen ist nun der Berliner Hygieniker Professor Gins auf einen neuen, genialen Gedanken gekommen. Er ging von folgender Erwägung aus: Wird das geimpfte Pockengift von den Mandeln des Menschen ausgeschieden, so ist vielleicht der Umweg über die Haut gar nicht erforderlich. Es muß vielmehr möglich sein, die Allgemeininfektion von dem Nasen-Rachenraum aus zu erzeugen, wie ja von dort aus die meisten unserer bekannten Infektionskrankheiten ihre Eintrittspforten finden. Professor Gins nahm als Versuchstier ein Kalb und ließ es Pockengift einatmen. Das Kalb reagierte darauf mit einer leichten Erhöhung der Temperatur, und es ließ sich nachweisen, daß das Versuchstier nur durch Inhalation, d. h. durch Einatmung des Impfstoffes, Immunität gegen Pockengift erworben hatte.

Es handelt sich bei diesen Versuchen vorläufig noch um ein reines Tierexperiment. Es wäre weitaus verfrüht, nun gleich anzunehmen zu wollen, daß man Kinder einfach durch Einbringen von Pockengift in die Nase immunisieren könne. Aber oft schon ist die vorauseilende Idee eines Forschers später Wirklichkeit geworden.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages nahm am Mittwoch abend den Staatsvertrag mit der Volksbühne Berlin wegen der Oper am Platz der Republik (Kroll-Oper) nach längerer Aussprache an. Der Vertrag sieht die Schließung der Krolloper mit dem Ablauf der Spielzeit 1930/31 am 31. August 1931 vor.

Badisches Landestheater:

Nochmals: Zar und Zimmermann.

Die Unruhe und Unsicherheit, die den ersten Abend dieser neueinstudierten deutschen Spieloper beeinträchtigten, waren bei der dritten Wiederholung, die wir besuchten, behoben. Wir haben nun eine vorzügliche Wiedergabe dieses treuherzigen deutschen musikalischen Lustspieles; wir haben ein Ensemble guter Kräfte, das sich fein und heiter eingespielt hat und eine frische und freudige Stimmung in das Haus brachte, in ein sehr gut besuchtes Haus, das mit herzlichem Beifall an allen Aktschlüssen und bei offener Szene nicht zurückhielt.

Kammersänger Franz Schuster hat seine stimmliche Indisposition überwunden und führte in dem Bürgermeister von Saardam eine seiner Glanzrollen vor. Er hat sich diese Partie, ein Meisterstück musikalischen Humors, gut zurechtgelegt, gibt diese köstliche Lustspielfigur aufgeblasen, unendlich, deshalb lächerlich wichtig, spielt mit allen Buffo-Künsten darauf los und läßt auch ein bißchen mit sich spielen. Neben ihm konnte auch Hans Ritschl als Zar, eine ernstere Rolle, bestehen. Das berühmte Lied im dritten Akt sang er mit schöner, ausdrucksvoller Stimme und mit ansprechendem Vortrag. Er konnte die letzte Strophe zur Wiederholung bringen. Kammersänger Wilhelm Nentwig und Adolf Schöpflin, beide recht glücklich, Robert Kiefer, Viktor Hosbach und Hermine Burck waren eifervoll bereit, ihr Bestes zu geben.

In dieses Ensemble wußte sich die junge, sehr begabte Lotte Fischbach, die nun die Partie der Kammersängerin Else Blank übernommen hat, überraschend geschickt einzufügen. In ihrer ersten Szene konnte sie eine naheliegende Befangenheit rasch überwinden. Neben einem frischen Spiel, das bei einiger Führung durch den Regisseur noch an Lockerheit gewinnen wird, wußte sie ihre in der Schulung weit vorgeschrittene Stimme intelligent und musikalisch gewinnend einzusetzen. Im Ganzen für die erste größere Aufgabe, für ihre auf ein fleißiges Studium sich stützende Durchführung, ein schöner Erfolg, der Lotte Fischbach ein Ansporn sein möge zum Weiterstreben.

Generalmusikdirektor Joseph Krips führte sein Orchester mit echter Musizierfreudigkeit. Die Partitur wurde durchsichtig und klanglich fein abgewogen ausgebreitet. An dem Erfolg des Abends hatte auch unser Ballett mit seinem grotesken Holzschuhtanz Anteil. Ho.

An der Freiburger Universität wurde der Professor der Forstwissenschaft Dr. Heinrich Weber zum Rektor für das Studienjahr 1931/32 gewählt.

Intendant Malsch hat Alexander Moissi mit Berliner Ensemble für ein einmaliges Gastspiel am 24. Januar im Mannheimer Nationaltheater gewonnen. Zur Aufführung gelangt im Hinblick auf den um diesen Zeitpunkt liegenden 50. Todestag Dostojewskis „Der Idiot" in der kürzlich auch in Berlin gespielten Dramatisierung von Zolotoff und George.

In Wien ist der bekannte Maler Professor Richard Sterer im 57. Lebensjahr gestorben. In der akademischen Meisterschule war er durch mehr als 30 Jahre Professor für das Akt- und anatomische Zeichnen.

Der Landtag in den Weihnachtsferien.

Abschluß der Heidelberger Universitätsdebatte.

Karlsruhe, 19. Dezember.

* In der siebenten Abendstunde des Freitags hat sich der Badische Landtag, von den besten Wünschen seines Präsidenten begleitet, in die Weihnachtsferien begeben. Der teilweise stürmische Verlauf der abgelaufenen Parlamentswoche hat gezeigt, daß er dringend einer Entspannung und einer Nervenruhe bedarf, die ihm die Ferien bringen mögen. Die Weihnachtsstimmung wurde den Landesboten leider durch die Vorkommnisse des letzten Sitzungstages stark getrübt. Diese haben — und das ist immerhin eine erfreuliche Beobachtung — im ganzen Hause einen äußerst peinlichen Eindruck hinterlassen, und es gibt wohl nur wenige, die die geschehenen Dinge nicht gerne ungeschehen sehen möchten. Ein Sprichwort sagt, wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte; gefreut haben sich bei der Balgerei die Kommunisten, und Herr Böning rieb sich als unbeteiligter Zuschauer vergnüglich die Hände. Am meisten dürften die Hauptbeteiligten die vorübergehend entschwundene Selbstbeherrschung bedauern, und wir dürfen die Hoffnung aussprechen, daß der Einzelfall vom Freitag vormittag, wie in der zurückliegenden so auch in der künftigen Geschichte des badischen Parlaments, eine Ausnahme bleiben wird.

Es ist müßig, eine Gewissenserforschung über die Schuldfrage anzustellen, umso müßiger, als auch der Vertrauensmännerausschuß, in dessen Auftrag der Landtagspräsident bei Wiederaufnahme der jäh unterbrochenen Verhandlungen eine längere Erklärung abgab, angesichts der weit auseinander gehenden Meinungen der Parteien nicht zu einer Klärung der tatsächlichen Vorgänge kommen konnte. Deshalb ist es auch verständlich, daß der Vorsitzende der Zentrumsfraktion in einer Erklärung die in der „Badischen Presse" gegebene Darstellung der bedauerlichen Zwischenfälle bestritt, soweit sie das Zentrum betraf. Wie aber die Dinge in Wirklichkeit verliefen, konnten auch die beiden in die Schlägerei verwickelten Parteien nicht aufklären, und ließ auch die Erklärung von Dr. Baumgartner nicht erkennen. Es war wohl so gewesen, daß der Zweifel, den der nationalsozialistische Abgeordnete Kraft in die Wahrhaftigkeit der Regierungserklärungen bekundete, Schuld an der ziemlich allgemeinen Empörung war. Den Anstoß haben dann die Worte gegeben, die der Zentrumsabgeordnete Amann, der in die natinalsozialistischen Bänke trat, dem Abgeordneten Kraft entgegenrief: „Elender Wortverdreher!" Als Kraft, der sich beleidigt fühlte, Herrn Amann in die Bänke des Zentrums folgen wollte, bildete sich der große, entwirrbare Knäuel, dessen Komponenten — vielleicht beide in ungestümer Notwehr — aufeinander losschlugen. Wir wären gerne über die Dinge hinweggegangen, mußten aber noch einmal kurz die Zusammenhänge schildern, nachdem sie in der Abendsitzung noch einmal aufgerollt wurden.

★

Ziemlich ausschließlich galt dieser letzte Sitzungstag der Universitätsdebatte, die Anklage und Rechtfertigung brachte. Der unparteiische Beobachter mußte zu dem Schluß kommen, daß bei dem Streit um das Richtfest des Heidelberger Schurmann-Baues das Ministerium vielleicht nicht psychologisch genug, aber in der Praxis durchaus nach den bestehenden Vorschriften und Bräuchen gehandelt hat. Es hatte den Bauarbeitern eine Richtfestfeier noch im Hause des Juli zugesagt. Nach dem Buchstaben stand dieser Zusage allerdings eine Verordnung des Finanzministeriums aus früheren Jahren entgegen, daß bei staatlichen Bauten derartige Feiern nicht von der Staatskasse finanziert werden sollen. Da es sich bei dem Schurmann-Bau aber um eine Schenkung handelte, hielt es sich zur Hergabe von Mitteln für eine gemeinsame Bauarbeiter- und Studentenfeier berechtigt.

Eine weniger befriedigende Aufklärung erfuhr der Fall Gumbel. Daß es zur Ernennung des Privatdozenten zum außerordentlichen Professor kam — lediglich eine Titelangelegenheit, aber nicht eine solche der Besoldung — geht auf eine schriftliche Anfrage des Amtsvorgängers Ministers Remmele im Unterrichtsministerium zurück, die die philosophische Fakultät um Stellungnahme zur Ernennung Gumbels ersuchte. Anscheinend war aber der Fakultät diese Frage peinlich genug, um sie vorerst unbeantwortet zu lassen. Nun hatte aber der Hochschulreferent bei einem persönlichen Zusammentreffen mit dem damaligen Dekan der Fakultät die Frage mündlich erneuert und eine Antwort erhalten, aus der das Ministerium den Schluß ziehen konnte, es würden sich gegen die Ernennung Gumbels keine Einwendungen der Fakultät erheben. Daß diese Schlußfolgerung aus einer subjektiven Aeußerung des damaligen Dekans sich späterhin als irrig erwiesen hat, stellte sich erst bei der Ernennung heraus. Herr Gumbel wird aber weitgehend auch von dem Lehrkörper der Ruperto-Carola als eine gewisse Belastung empfunden, und die Fakultät wird in Bälde Gelegenheit haben, sich erneut mit seiner Person zu beschäftigen. Wenn auch s. Zt. das gegen den Heidelberger Professor eingeleitete Disziplinarverfahren wegen Landesverrats angesichts mangelnder Beweise eingestellt werden mußte, so behaupteten doch heute verschiedene Redner, Gumbel habe sich im Dezember 1927 öffentlich zum Landesverrat bekannt. Hierwegen wird die Fakultät ein Feststellungsverfahren einleiten, von dessen Ausgang das weitere Verbleiben Gumbels an der Heidelberger Universität abhängen wird, zumal der Unterrichtsminister in Aussicht stellte, den Dekan über die Stimmung des Landtags zu unterrichten.

Sitzungsbericht.

Präsident Duffner eröffnete die zweite Sitzung um 4½ Uhr. Die Abg. Kraft (N.S.) und Heurich (Ztr.) sind nicht anwesend.

Unter allgemeiner Ruhe des Hauses gab Präsident Duffner eine

Erklärung zu den Prügelszenen am Vormittag

ab. Er führte aus:

„Ich muß die Sitzung mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns über die Vorkommnisse von heute früh eröffnen. Ich versage es mir, in eine Schilderung oder Untersuchung derselben noch einmal einzutreten. Ich teile Ihnen aber mit, daß ich den Vertrauensmännerausschuß gebeten habe, zu diesen Dingen Stellung zu nehmen. Der Vertrauensmännerausschuß ist einmütig zu der Stellungnahme gekommen, daß wir die Angelegenheit als erledigt ansehen wollen und über sie nicht eine weitere Untersuchung einleiten müssen, weil die Meinungen über den Vorgang selbst auseinandergehen, sodaß nicht anzunehmen ist, daß hier etwas Ersprießliches herauskommen könnte. Außerdem ist natürlich die Sache jetzt zu entscheiden. Es ist jetzt auch nicht möglich, einen großen Untersuchungsausschuß einzuberufen. Der Abg. Amann (Ztr.) hat für seine Person zugegeben, daß er einen Ausdruck gegenüber dem Abg. Kraft gebraucht hat, der den Herrn Abg. Kraft verletzen mußte. Ich rufe ihn für diesen Ausdruck nachträglich zur Ordnung. Des weiteren ist für mich entscheidend gewesen, nicht die Untersuchung darüber anzustellen, wer angefangen hat, sondern lediglich die Tatsache, daß geschlagen worden ist. Das steht fest hinsichtlich der beiden Herren Abgeordneten Kraft und Heurich, und ich machte deshalb von meinem Recht unter Zustimmung des Vertrauensmännerausschusses Gebrauch, die beiden Herren von der heutigen Sitzung auszuschließen. Ich möchte damit dem Wunsche und der Forderung des Vertrauensmännerausschusses Ausdruck geben, daß mit dieser Erledigung die Angelegenheit selbst für die beiden Parteien hier im Hause und darüber hinaus für den Landtag erledigt ist."

Darauf trat das Haus in die

Aussprache über die Interpellationen

ein.

Abg. **Schmitthenner** (Dntl.) gab ein historisches Entwicklungsbild der Ereignisse in Heidelberg. Im Falle Gumbel beruhe der ganze Streit eigentlich auf einem Mißverständnis, indem das Ministerium aus einem Gespräch des Hochschulreferenten mit dem Dekan der Fakultät der subjektiven Auffassung sein konnte, die Fakultät erhebe gegen die Ernenung Gumbels zum a. o. Professor keinen Einspruch.

Abg. **Schmidt-Bretten** (B.u.W.) erklärte, Gumbel habe Landesverrat begangen und dürfe nicht länger an der Universität geduldet werden.

Abg. **Habermehl** (Dntl.) war der Ansicht, der Dekan der philosophischen Fakultät hätte vor seiner Auskunft die Stimmung des Kollegiums genau erforschen und das Ministerium auf einer schriftlichen Stellungnahme der Fakultät bestehen sollen.

Abg. **Horn** (D. Vpt.) hätte gleichfalls eine vorsichtigere Erledigung der Angelegenheit gewünscht. Aus dem Streit zwischen Ministerium und der Studentenschaft dürften sich nicht Folgen ergeben, unter denen die Universität als solche notleide.

Abg. Dr. **Leers** (Staatsp.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß das volle Gut der studentischen Freiheit erhalten bleibe. Der Fall Gumbel sei in allererster Linie eine Angelegenheit der Universität. Das Richtfest hätte man im Ministerium mehr von der humoristischen Seite behandeln sollen.

Abg. **Köhler** (Nat.Soz.) erklärte, wenn unser Gewährsmann uns über die studentischen Ereignisse falsch unterrichtet hat, so stehe ich nicht an zu erklären, daß wir einer falschen Unterrichtung zum Opfer gefallen sind, Gumbel habe in Frankreich Reden gehalten, in denen er die These der Kriegsschuld Deutschlands verteidigt habe.

Kultusminister Dr. **Remmele** kam nochmals auf den Fall Gumbel zu sprechen. Die Frage, ob Gumbel sich zum Landesverrat bekannt habe, werde den zuständigen Organen zwecks Einleitung eines Feststellungsverfahrens zugeleitet. Die Vorgänge in Heidelberg haben nicht zu einer Entfremdung zwischen Ministerium und Senat geführt. Der Minister hofft zuversichtlich, daß es dem Lehrkörper gelingen werde, die Angelegenheit der Asta so zu bereinigen, daß das Ministerium nicht einzugreifen braucht. Er decke den Dekan in der Frage der Ernennung Gumbels zum a.o. Professor.

Damit war die Aussprache erledigt. Der kommunistische Antrag hinsichtlich der Pflichtbeiträge der Studentenschaft wurde abgelehnt gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten und Enthaltung des Evangelischen Volksdienstes.

Der Präsident schloß die Sitzung mit den besten Weihnachtswünschen um ½7 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Vom badischen Tabak.

h. **Graben**, 17. Dez. Am Dienstag fand in Graben die Nachtabakverkaufssitzung der Tabakvereine der Unteren Hardt statt. Der Absatz war recht flott. Zum Verkauf gelangten folgende Mengen: Blankenloch 270 Zentner (66—68,20 RM. pro Zentner), Graben 970 Zentner (66,11—68,15 RM. pro Zentner), und Spöck 300 Zentner (69,15—69,90 RM. pro Zentner).

⊖ **Rotenberg** bei Bruchsal, 18. Dez. Nachdem schon vor einiger Zeit die Sandblätter und die Grumpen zum Verkauf gebracht worden waren, wurde jetzt der Tabak eingewogen. Der Preis für den Zentner schwankte zwischen 60—63 Mark, je nach Qualität.

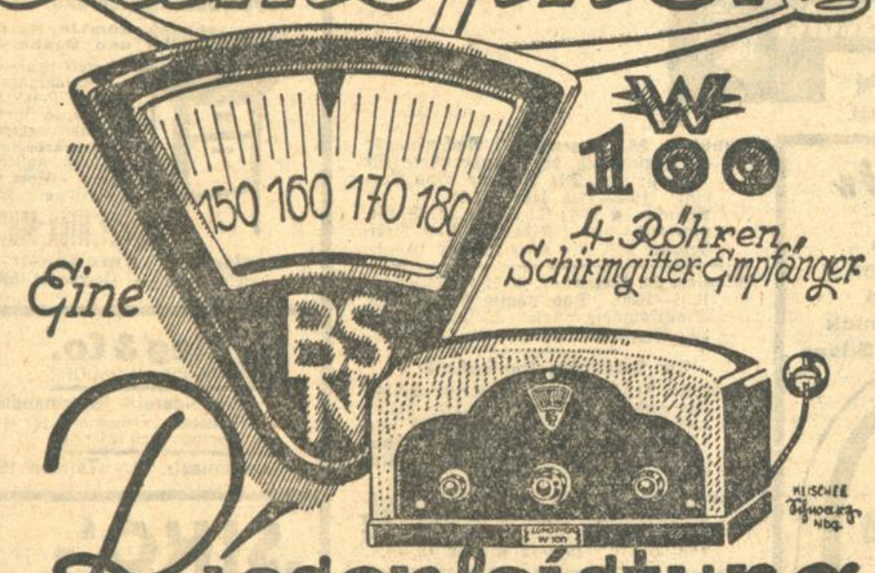
nz. **Neuthard**, 18. Dez. (**Nachtabakverkäufe.**) Auch hier wurde mit dem Verkauf des Nachtabaks begonnen. Der höchsterzielte Preis beträgt 68.70 RM. für den Zentner. — In Linkenheim wurden für den Nachtabak 65.25 RM. je Zentner erzielt. — Der gleiche Preis gilt auch für die Gemeinde Hochstetten. — In Friedrichstal ergab sich ein Zentnerpreis von 53—63,50 RM., und in Blankenloch 66 RM.

hn. **Hockenheim**, 19. Dez. Der hiesige Tabakverkauf ist beendet. Die Nachfrage war stark. Es wurden 73 bis 76,50 ℳ pro Zentner bezahlt. Besonderer Qualitätstabak erzielte Zuschläge bis zu 40 vom Hundert. Im ganzen wurden etwa 2000 Zentner verkauft.

r. **Zuzenhausen**, 16. Dez. Der Tabak der diesjährigen Ernte wurde dieser Tage eingewogen. Für den Zentner wurden 83,15 Mk. erlöst. Dazu kam noch bei besonders feiner Qualität ein Zuschlag von bis zu 12 Prozent. Im Freiverkauf konnten nur 70 Mark pro Zentner erzielt werden.

r. **Schuttern** (Amt Lahr), 16. Dez. Der noch lagernde Tabak wurde nunmehr verwogen und zum Zentnerpreis von 65 RM. verkauft.

Radio Lumophon



RM. 142.–
SATZ RÖHREN RM. 67.–
Fernempfang zu jeder Tageszeit
UNERREICHT IN LEISTUNG + PREIS!
Unverbindliche Vorführung in jedem guten Fachgeschäft.

Beste Bezugsquelle für dieses hervorragende Gerät:
Ing.-Büro Hermann Duffner, Karlsruhe, Markgrafenstr. 57.
Radio-Spezialgeschäft L. Schandelwein, Karlsruhe, Amalienstr. 14.
Radio- u. Pianohaus Schoch, Karlsruhe, Rüppurrerstr. 82.

1200 Zentner Tafel-Aepfel
nur feinste Früchte, wie Graurenette, Goldparmäne, Jägeräpfel, Glasreinette und Welschisner (Bodenseeware) frisch eingetroffen. Ferner
Walnüsse und Edelkastanien
billigst. (519a)
Für Wiederverkäufer Spezialofferte!
Josef Lechner,
Herxheim bei Landau (Pfalz), Gleisslager, Telefon 21 und 80.

Graue Haare
erhalten garantiert in 14 Tagen Jugendfarbe. Auskunft kostenlos.
Frau J. Blocherer, Augsburg 8/444, Stadtbergerstr. 94. (A439/11

Heiratsgesuche

Weihnachtswunsch! Frl., 23 J., mit schön. Ausst. u. spät. Verm., wünscht sich einen Lebenskameraden v. gediegen. Lebensauffass. u. gef. Stellg. Nicht unt. 30 J. Selbige hat ein sonniges Gemüt und verträglichen Charakter u. würde ihrem Manne eine glückliche zufr. Ehe verbürgen. Zuschr., mögl. m. Bild unt. Nr. Z 572a an d. Badische Presse.

Vornehme u. streng diskrete
Eheanbahnung
vermittelt (A4199
Frau E. Hofmann, Stuttgart, Gutenbergstr. 9, II., Tel. 600 59.

Verloren

Ersatzreifen
eines Autos am Freitag abend zw. Untergrombach u. Rintheim verloren. (548a)
Linder, zum „Hirsch", Haagsfeld.

Kaufgesuche

Dynamo
Drehstr., 15—20 PS., 120 V., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. M497a an die Badische Presse.

Haben Sie
gebr. Kleider, Schuhe etc. zu verkaufen? Höchstpreise zahlt Stieber, Markgrafenstr. 19 (4612)

Bibliotheken
u. einz. Werke kauft stets Buchhdl. J. Trube, Offenburg, B. a. Marktpl.

Altertümer
Perser Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fischl, Kaiserstr. 207, Tel. 3166

Volksbadewanne sowie Ablaufbrett
gesucht. Angeb. u. Nr. H.F.11906 an d. Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ek. **Ettlingen**, 19. Dez. **(Eine 70jährige.)** Die Ehefrau des im Ruhestand lebenden Oberverwaltungssekretärs Ganzenmüller beging in diesen Tagen ihren 70. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters ist sie immer noch caritativ tätig. Sie hat auch den Verein für innere Mission, der lange Zeit still lag, ins Leben gerufen und steht ihm als Präsidentin vor.

— **Kürnbach** (Amt Bretten), 19. Dez. **(Eine gesunde Gegend.)** In unserer Gemeinde leben zur Zeit 19 Personen, die über 80 Jahre alt sind und zwar 12 Frauen und 7 Männer. Unter den Hochbetagten sind 2 Veteranen von 1870. Die älteste Frau ist 86 Jahre, der älteste Mann 87 Jahre alt. Außerdem leben hier vier Geschwister im Alter von zusammen 305 Jahren.

Kreis Heidelberg.

)(**Heidelberg**, 19. Dez. **(Schüleraustausch.)** Der deutsch-französische Schüleraustausch in Heidelberg hat in diesem Jahre 346 Schüler und Schülerinnen gegen ebensoviele Franzosen ausgetauscht. Die Meldungen von deutscher Seite waren in diesem Jahre noch weit zahlreicher als früher, sodaß über 300 Deutsche ohne Partner bleiben mußten.

Kreis Mosbach.

b. **Mosbach**, 19. Dez. **(Ehrenvolle Berufung.)** Der Sohn des Bürgermeisters Friederich von Zimmerhof, Amt Mosbach, Dr. Friederich, Generalsekretär des Verbandes der hessischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften Raiffeisen, ist als Vertreter der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften von der indischen Regierung in den Sachverständigenausschuß zur Untersuchung des indischen Bankwesens berufen worden. Er hat mit der Studienkommission die Ausreise nach Indien angetreten. Er ist der einzige Deutsche, der in diese Studienkommission berufen wurde.

= **Rosenberg** (Amt Buchen), 19. Dez. **(Ehrung.)** Der Bahnarbeiter Lorenz Schweizer feierte am Dienstag im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder den 80. Geburtstag. 40 Jahre stand er im hiesigen Bahnhofsdienst.

b. **Krautheim**, 19. Dez. **(Die Diebe haben kein Glück.)** In der Nacht zum Mittwoch wurde im hiesigen Lagerhaus ein schwerer Einbruch verübt. Der Kassenschrank war umgeworfen worden, Papiere lagen zerfetzt und verschmutzt im Zimmer umher. Von vier Seiten war mit Bohrer und Brecheisen versucht worden, den Kassenschrank zu öffnen. Die Stahlplatten leisteten Widerstand, sodaß sich alles Geld restlos im Schranke vorfand.

b. **Sindolsheim** (A. Adelsheim), 19. Dez. **(Die gestohlenen Schafe ermittelt.)** Die dem hiesigen Schäfer gestohlenen 32 Schafe konnten in der Nähe von Köln ermittelt werden. Die Zahl hatte sich freilich inzwischen auf 28 vermindert.

⊹ **Hundheim** (Amt Wertheim), 19. Dez. **(Diebstahl.)** In der Nacht zum Mittwoch wurden die Ladenräume des Kaufmanns und Bürgermeisters Rudolf Jäger von Einbrechern heimgesucht. Als Beute fiel ihnen der Betrag von ungefähr 250 Mark in die Hände, außerdem noch verschiedene Lebens- und Genußmittel. Von den Tätern hat man bis jetzt keine Spur.

b. **Waldhausen**, 18. Dez. **(Hauptversammlung des Odenwälder Sängerbundes.)** Unter dem Vorsitz von Otto Wilhelm Berberich-Buchen fand hier die Hauptversammlung des Odenwälder Sängerbundes statt. Von 18 Vereinen waren 14 vertreten. Der Vorsitzende gab einen interessanten Jahresrückblick. Der neue Bundessängerspruch fand einstimmige Annahme. Die nächste Hauptversammlung wird in Rippberg stattfinden.

Kreis Baden.

⊟ **Ottenhöfen**, 18. Dez. **(Fahrplan-Aenderung.)** Nach Rücksprache mit den Interessenten des Achertales werden auf der Nebenbahn Achern—Ottenhöfen ab 14. ds. Mts. folgende Fahrplan-Aenderungen vorgenommen: Die Züge Nr. 1 und 2, Ottenhöfen ab 6.00 Uhr, Achern an 6.29 Uhr und Achern ab 6.43 Uhr, Ottenhöfen an 7.14 Uhr, verkehren Sonntags nur noch als Wintersportzüge bei günstigen Schneeverhältnissen. Zug Nr. 3 fährt Sonntags in Ottenhöfen 30 Minuten früher ab, also um 6.50 Uhr (bisher 7.20 Uhr) und trifft um 7.19 Uhr in Achern ein (bisher 7.48 Uhr). Hierdurch wird eine günstigere Verbindung mit dem Personenzug Nr. 941 der Reichsbahn, der Achern in Richtung Karlsruhe um 7.28 Uhr verläßt, hergestellt.

Kreis Offenburg.

ch. **Oppenau**, 19. Dez. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Gemeinderat stimmt der von der Stiftungsbehörde für den Schmiederer-Ell-Kimmig'schen Armenfonds beschlossenen Vereinigung der beiden Fonds zu, die sich zu Ersparung von Verwaltungskosten empfiehlt. — Bei der Prüfung der Aufhebungsfähigkeit entbehrlich gewordener ortspolizeilicher Vorschriften ist die Aufhebung der Marktordnung zurückgestellt worden, bis sich besser beurteilen läßt, ob die Wiedereinführung des Marktes nicht doch nochmals in Frage kommt. — Der Gemeinderat nimmt davon Kenntnis, daß das Elektrizitätswerk Achern eine Prüfung der Betriebstüchtigkeit des Ortsnetzes beabsichtigt und erklärt sich damit einverstanden. Nach seiner Ansicht wird die Ursache der Spannungsschwankungen in der Stromversorgung zu unrecht im Netz gesucht.

dt. **Legelshurst**, 18. Dez. **(Pferdeversicherung.)** Der hiesige Orts-Pferdeversicherungsverein e. V. hielt am Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung ab, bei der Bürgermeister Baas als Vorsitzender die neuen Satzungen und Versicherungsbedingungen bekannt gab, die Annahme fanden. Durch die auch in diesem Jahre stark aufgetretenen Verluste an Pferden durch die Anämie-Krankheit, ist der Verein noch mit etwa 2500 RM. im Rückstande. Der Pferdeversicherungsverein e. V. wurde im Jahre 1928 gegründet und umfaßt 160 Mitglieder mit 220 versicherten Pferden. Im Vorjahre mußten 21 Pferde durch die Versicherung ersetzt werden, während sich in diesem Jahre die Zahl annähernd auf 20 Pferde beziffert. Der vorjährige Aufwand betrug 9700 RM. In diesem Jahre beläuft er sich auf etwa 9000 RM.

:: **Mühlenbach** b. Wolfach, 19. Dez. **(Ungültige Gemeindewahl.)** Die Gemeinderatswahl ist vom Bezirksrat für ungültig erklärt worden

r. **Nonnenweier im Ried**, 17. Dez. **(Neuer Pfarrer.)** Von den vier Bewerbern um die hiesige, seit Mai unbesetzte Pfarrstelle, wurden drei vom Patronatsherrn Baron Böcklin von Böcklinsau dem Kirchengemeindeausschuß zur Wahl vorgeschlagen. Alle Stimmen fielen auf Pfarrer Waßmer in Altenburg, der somit nach den erforderlichen Bestätigungen als neuer Pfarrherr einziehen wird.

Kreis Villingen.

ng. **Löffingen**, 19. Dez. **(Verschiedenes.)** Der Gesangverein trat mit einem groß angelegten Konzert an die Oeffentlichkeit, dessen erster Teil den Manen Kreutzers geweiht war. — Oberlehrer Steidlinger feierte sein 25jähriges Ortsjubiläum.

Kreis Konstanz.

Singen a. H., 19. Dez. **(Abbruch eines fünfstöckigen Fabrikgebäudes.)** Beinahe 100 Jahre sind verflossen, seit sich das Textilunternehmen der Firma ten Brink in Arlen niedergelassen hat. Nachdem im Jahre 1848 das Werk vollständig niedergebrannt war, entstand das große, fünfstöckige Fabrikgebäude. Geänderte Verhältnisse, Unrentabilität, Steuerdruck usw. haben die Firmeninhaber schon vor zwei Jahren bestimmt, den Betrieb aufzugeben. Jetzt wird auch das große, fünfstöckige Fabrikgebäude abgerissen. Unter anderem sind 90 000 Dachziegel abzudecken.

Verkehrsfragen des Murgtals.

-f- **Gernsbach**, 19. Dez. Der Verkehrsverband Rastatt-Murgtal tagte im neuen Kurhaus unter Vorsitz von Oberbürgermeister Renner-Rastatt. Fast sämtliche Gemeinden des badischen und württembergischen Murgtals waren vertreten. Der starke Besuch war ein Beweis dafür, daß man sich im Murgtal eifrig um die Belange des Verkehrs sorgt und daß man alles versucht, sich nach Niedergang der Murgtalindustrie in der Fremdenindustrie vollwertigen Ersatz zu suchen. Zunächst wurden Bahnfragen erörtert. Gefordert wurden erhebliche Verbesserungen des Zugverkehrs auf der Murgtalbahn durch Beschleunigung und Vermehrung des Durchgangsverkehrs Karlsruhe—Gernsbach—Freudenstadt an Sonn- und Feiertagen, die Herstellung guter Fernverbindungen und Anschlüsse sowie die Einführung von Triebwagen für die verkehrsschwachen Tage und in den Vormitternachtstunden. Ebenso wurden gefordert die Elektrifizierung der Murgtalbahn und die Eingliederung der letzteren die die kürzeste Verbindung mit dem südlichen Schwarzwald darstellt, in den durchgehenden Fernverkehr auf der badischen wie auf den württembergischen Strecken, und die Einsetzung von Eilzügen nach dem Murgtal mit günstigen Anschlüssen an den internationalen Verkehr. Auch über das schlechte Wagenmaterial, das die Reichsbahn für den Murgtalzug übrig hat, wurden mißbilligende Worte laut. Ebenso wurde gerügt, daß Reisende, die von weit her kommen, in Karlsruhe oder Baden-Baden stundenlang warten müssen, bis sie Anschluß nach dem Murgtal erhalten.

Wegen Arbeitsüberhäufung legte Oberbürgermeister Renner den Vorsitz nieder. Dafür wurde Bürgermeister Menges-Gernsbach einstimmig zum Geschäftsführer des Murgtalverkehrsverbandes gewählt. Oberbürgermeister Renner bleibt als 2. Vorsitzender im Vorstand.

Oberbürgermeister Dr. Bender 50 Jahre alt.

* **Freiburg i. Br.**, 19. Dez. Am 21. Dezember vollendet Oberbürgermeister Dr. Bender sein 50. Lebensjahr. 1880 erblickte er in Lahr als Sohn des Notars Johannes Bender das Licht der Welt. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften trat er als Rechtspraktikant 1903 in den Staatsdienst ein. Am 1. August 1909 wurde er Bürgermeister von Bühl, am 1. Juli 1919 Vortragender Rat und Ministerialrat im badischen Ministerium des Inneren. Seit 21. August 1922 ist er als Oberbürgermeister in Freiburg tätig.

Die Toten im Lande.

M. **Bruchsal**, 18. Dez. **(Beisetzung.)** Die Beisetzung des von einem langwierigen Leiden durch den Tod erlösten Verwaltungsdirektors Ludwig Strohauer gestaltete sich zu einer großen Kundgebung der Trauer für den verdienstvollen, überall hochgeschätzten Beamten. Von nah und fern waren Leidtragende gekommen, um dem Verewigten die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe fand der evangel. Geistliche, Pfarrer Schuler, warme Worte des Trostes. Oberbürgermeister Dr. Meister würdigte in tiefempfundener Rede die Verdienste des Entschlafenen, der 32 Jahre lang seine bedeutenden Fähigkeiten, seine große Erfahrung und seine Hilfsbereitschaft in den Dienst der Stadt stellte und eine Vertrauensstelle im Stadtrat bekleidete. Zum Zeichen dankbaren Gedenkens legte der Redner einen Lorbeerkranz am Grabe nieder. Außerdem legten Kränze nieder und sprachen: Verkehrsdirektor Herzer für die städt. Beamtenschaft, Grundbuchrat Person-Durlach für den Landesverband der Gemeindebeamten, dessen langjähriges Vorstandsmitglied und 1. Vorsitzender Ludwig Strohauer war und Prof. Gutmann für den Jägerverein, der einen waidgerechten Jäger und treuen Kameraden verloren hat.

Geschäftliche Mitteilungen.

Trinkt Fachinger. Die Wertschätzung des natürlichen „Fachinger Wassers", dieses Gesundheitswasser von Weltruf, für die Behandlung der Gicht, nimmt mit jedem Tage zu.

Als Weihnachts-Geschenk eine **Damen-Handtasche** sowie alle sonstigen Lederwaren kaufen Sie am besten u. billigsten bei **Bernhard Müller** Offenbacher Lederwaren Kaiserstraße 207, eine Treppe hoch. Kein Laden, daher besond. billig. Einziges Etagen-Geschäft dieser Branche am Platze. Ratenkaufabkommen Bad. Beamtenbank

RUPP & SCHEELER FEINE HERRENSCHNEIDEREI REICHHALTIG. LAGER IN STOFFEN Ecke Goethestr. u. Mondstr. Tel. Nr. 3585.

Schenkt Noten! **FRANZ TAFEL** • Musikalien-Handlung. Karlsruhe, Kaiserstr. 82a Musikalien – Instrumente – Radio

Puppen, die nie zerbrechen sitzen, stehen gehen und sprechen können, dabei billig u. schön sind, empfiehlt **H. BIELER**, Erste Karlsruher Puppen-Klinik Kaiserstr. 223. westl. d. Hauptp.

EMIL WILLER OPTISCHE ANSTALT Tel. 3550 Kaiser-, Ecke Lammstr. Gegr. 1885 Operngläser - Feldstecher - Barometer Augengläser :—: Mechan. Spielwaren

Spezialhaus aller zur naturgemäßen Lebensweise notwendigen Artikel / Reiche Auswahl in Wanderkost / Vegetarischer Mittag- u. Abendtisch / Rohkost / Diätküche **Reformhaus Jungbrunnen** Herrenstraße 8 : : Telephon 6797

PHOENIX VERSICHERUNGEN **Siegfried Ettlinger** Karlsruhe, Moltkestr. 69 Telefon 2768

FÜR WEIHNACHTEN **B. & H. Baer** ELEGANTE DAMENHÜTE Karlsruhe i. B. KAISERSTR. 168 TEL. 748 TÜCHER KETTEN STRÜMPFE

Damenhüte **Otto Hummel** Kaiserstr., Ecke Lammstr.

Oefen Kohlenfüller Ofenschirme in größter Auswahl ◆ **Otto Stoll** Eisenwaren Kaiserplatz

Pelzwaren-Spezial-geschäft **August Sauerwein** Eigene Werkstätte Kaiserstr. 170 Telefon Nr. 1528

Badisches Landestheater

SPIELPLAN vom 20.—29. Dezember 1930.

Im Landestheater:

Samstag, 20. Dezember. Nachmittags: **Der große Christoph.** Weihnachtsmärchen von Ulrich von der Trenck. 15—17 Uhr (3.—).
Abends: ✶ G 11 Th.-Gem. 1. S.-Gr. **Die Nibelungen III. Abteilung.** Trauerspiel von Hebbel. 19½ bis gegen 22½ Uhr (5.—).

Sonntag, 21. Dezember. Nachmittags: 5. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Der große Christoph.** Weihnachtsmärchen von Ulrich von der Trenck. 15¼—17¼ (3.—).
Abends: ✶ C 11 Th.-Gem. 401—500 und 601—700. **Carmen.** Oper von Bizet. 19½—22½ Uhr (8.—).

Montag, 22. Dezember. Volksbühne: Dezembervorstellung. **Die Nibelungen III. Abteilung.** Trauerspiel von Hebbel. 20 bis gegen 23 Uhr (5.—). Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 23. Dezember. Volksbühne: Dezembervorstellung **Die Nibelungen III. Abteilung.** Trauerspiel von Hebbel. 20 bis gegen 23 Uhr (5.—). Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mittwoch, 24. Dezember. Keine Vorstellung.

Donnerstag, 25. Dezember. (1. Weihnachtsfeiertag) Außer Miete. **Die Meistersinger von Nürnberg.** Von Wagner. 17—22 Uhr (8.—).

Freitag, 26. Dezember. (2. Weihnachtsfeiertag) Nachmittags: **Der große Christoph.** Weihnachtsmärchen von Ulrich von der Trenck. 15—17 Uhr (3.—).
Abends: Außer Miete. Neu einstudiert: **Die schöne Helena.** Komische Oper von Offenbach. 19½ bis gegen 22½ Uhr (8.—).

Samstag, 27. Dezember. ✶ C 12 Th.-Gem. III. S.-Gr. 2. Hälfte und 1001 bis 1100. **Der Kaufmann von Venedig.** Lustspiel von Shakespeare. 20—22¾ Uhr (5.—).

Sonntag, 28. Dezember. Nachmittags: 6. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Die Bohème.** Von Puccini. 15¼—17½ Uhr (4.50).
Abends: ✶ A 11 Th.-Gem. II. S.-Gr. und 901—1000. **Fidelio.** Von Beethoven. 19½ bis nach 22 Uhr (8.—).

Montag, 29. Dezember. ✶ B 11 Th.-Gem. 1201—1300. **Das Lamm des Armen.** Tragikomödie von Stefan Zweig. 20—22½ Uhr (5.—).

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 21. Dezember. ✶ **Meine Schwester und ich.** Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Berr u. Verneuil von Robert Blum. Gesangstexte und Musik von Ralph Benatzky. 19½—22¼ Uhr (3.50).

Donnerstag, 25. Dezember. (1. Weihnachtsfeiertag) Zum ersten Mal: **Die Sache, die sich Liebe nennt.** Komödie von Burke. 19½—21¾ Uhr (3.—).

Freitag, 26. Dezember. (2. Weihnachtsfeiertag ✶ **Die Sache, die sich Liebe nennt.** Komödie von Burke. 19½ bis 21¾ Uhr (3.—).

Sonntag, 28. Dezember. ✶ **Meine Schwester und ich.** 19½—22¼ Uhr (3.50).

Auswärtiges Gastspiel:

Montag, 29. Dezember. In Baden-Baden: **Die schöne Helena.**

Vorrechtsverkauf für Platzmieter zu den Vorstellungen „Meistersinger" und „Die schöne Helena" **am Samstag, den 20. Dezember 1930, vormitt. 9½—13 Uhr,** u. zwar: 1. Vorrecht zu „Meistersinger" Mietabt. B 1. Vorrecht zu „Schöne Helena" Mietabt. C von 9½—10 Uhr, die übrigen Mietabteilungen von 10—13 Uhr.

Umtausch für Inhaber von Blockheften und Vorverkauf für die übrigen Vorstellungen **ab Montag, den 22. Dezember, vormittags 9½ Uhr** ab.

Die Vorverkaufskasse ist am Mittwoch, den 24. Dezember nur bis 13 Uhr geöffnet.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse d. Badischen Landestheaters. Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller Ecke Kaiser- u. Waldstraße Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins Kaiserstraße 159 Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert Kaiserallee 29 Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48 Tel. 503.

Festtagsfreude bereiten Armbanduhren Taschenuhren Stiluhren Schmuck Silber Kaiserstraße 154 **G. Schmidt-Staub** gegenüber der Hauptpost.

Warum zweifelhafte Fabrikate kaufen, wenn dieser echte **ODEON-Schrank** mit wundervoller Wiedergabe nur ℳ 170.— kostet. Für Qualität wird Garantie geleistet. Außerdem ist Zahlung in bequemen Monatsraten gestattet. Besichtigen Sie die große Auswahl oder fordern Sie kostenloses Angebot an. Musikhaus **SCHLAILE** Kaiserstraße 175 Eingang rechts 2. Stock. Das alte große Spezialhaus.

Küppersbusch-Öfen und -Herde Küppersbusch kombin. Herde und Gasherde stets neueste Ausführungen Monatl. Raten von 5.— Mk. an. Beamtenbank angeschl. Gaswerksbeding. Fachgem. Aufstellg. Eigene Reparatur-Werkstätte 15044

Karl Fr. Alex. Müller Karlsruhe, Amalienstr. 7. Telefon 1284. — Gegründet 1890.

M. Bieg & Co. Inh.: KARL FR. LINDEGGER Vergolderei - Kunsthandlung Preiswerte Oelgemälde. Einrahmungen jeder Art. Akademiestr. 16 - Telefon 1916.

„SIKO"-Schnellkocher Wichtige völlig konkurrenzlose Vorzüge! Ersparnisse an Zeit, Geld und Arbeit. Kochzeit wenige Minuten spielend leichte Bedienung, äußerst bequeme Reinigung. Kostenlose Prospekte. **Edmund Eberhard Nachflg.** am Ludwigsplatz.

Weihnachts-Konfekt per Pfd. von Mk. 1.- an Spezialität: Merinken **Bäckerei, Cond. Café Edelmann** Lessingstraße 3a b. Mühlburger Tor Sonntage vor Weihnachten geöffnet!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1930.

Die erste Stadtratssitzung nach den Neuwahlen

Donnerstag, den 18. Dezember.

Begrüßung des neuen Stadtrats. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Oberbürgermeister die in das Kollegium neu eingetretenen Mitglieder und heißt sie willkommen.

Neubildung der städtischen Ausschüsse. Nachdem die Gemeindewahlen vorüber sind, sind die städtischen Ausschüsse und Kommissionen neu zu bilden. Die Vorbereitungen dazu werden aufgenommen. Vorweg werden berufen: Zu Mitgliedern des Verwaltungsrats des Badischen Landestheaters außer dem Oberbürgermeister und dem 1. Bürgermeister die Stadträte Bauer, Dr. Franz, Frey, Jäger und Töpper; zu Mitgliedern des Hauptausschusses des Städtischen Städteverbandes neben dem Oberbürgermeister die Stadträte Dr. Franz und Stäbel für das erste Jahr, Krönlein und Töpper für das zweite Jahr, Böning und ein noch zu bestimmendes weiteres Mitglied des Stadtrats für das dritte Jahr.

Vom städtischen Krankenhaus. Die Beschaffung einiger dringend nötiger Apparate für die chirurgische und medizinische Abteilung des Städt. Krankenhauses wird genehmigt. Für die Röntgenabteilung wird ein besonderes Wartezimmer durch Vornahme baulicher Veränderungen geschaffen. Es soll dadurch dem bisher oft empfundenen Mißstand abgeholfen werden, daß die Patienten vor der Röntgenabteilung ohne besonderen Schutz vor der Witterung warten müssen.

Preisabbau.

Der beim badischen Statistischen Landesamt eingerichtete Preisprüfungsausschuß und die ihm angegliederten Unterausschüsse für Handel, Handwerk und öffentliche Betriebe haben in den letzten Tagen fünf Sitzungen abgehalten, in denen die Preisbildung der wichtigsten Bedarfsartikel eingehend besprochen wurde. Hierbei konnte mit Genugtuung festgestellt werden, daß sich die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels sowie die Handwerks- und Handelskammern in letzter Zeit bei ihren Organisationen und Mitgliedern mit Nachdruck und sichtbarem Erfolg für den Preisabbau eingesetzt haben und auch weiterhin bestrebt sind, Preisherabsetzungen, soweit etwa solche noch nicht erfolgt sind und möglich erscheinen, mit allen Mitteln durchzusetzen.

Die Brotpreise sind durchweg überall herabgesetzt; bei den Fleisch- und Wurstpreisen sind, zum mindesten in den Städten und den größeren Gemeinden, Ermäßigungen von 10 bis 20 Pfg. für das Pfund im Durchschnitt eingetreten.

Ebenso hat der Einzelhandel bei den sonstigen Lebensmitteln, Textilwaren, Schuhwaren, Haushaltungs- und Küchengeräten, Porzellan usw. Preisermäßigungen gewährt.

*

— **Pfarrwahl für die Karlsruher Altstadtpfarrei.** Am Donnerstag, den 18. Dezember, 6½ Uhr abends, versammelte sich der evang. Kirchengemeindeausschuß und die Sprengelvertretung der 1. Altstadtgemeinde. Dekan W. Schulz leitete die Wahl ein durch eine Andacht über Jes. 40, 3 „Bereitet dem Herrn den Weg . . .". Er wies darauf hin, daß in dieser Adventsbotschaft zugleich eine Anweisung an die Gemeindepfarrer zum Dienst an der Gemeinde liege, denn diese sollen Wegbereiter des Herrn sein. Im Hinblick darauf solle die Wahl vorgenommen werden. - Nach der Wahl der Beisitzer und der Verlesung der Bestimmungen wurden die Namen der Bewerber mitgeteilt. Es wurden abgegeben für Dekan Karl Mondon-Lahr 103 Stimmen; zersplittert oder ungültig waren 39 Stimmen. Dekan Mondon ist somit zum Pfarrer an Stelle des verstorbenen Kirchenrats Herrmann gewählt.

Ernennungen. Zu Rektoren wurden ernannt: Hauptlehrer August Böhringer in Karlsruhe und Fortbildungsschulhauptlehrer Karl Stark in Karlsruhe.

— **Vom Karlsruher Wochengroßmarkt.** Die Anfuhr an Kartoffeln „gelbe Industrie" war gut, die Nachfrage, wie meist in der letzten Zeit, gering. Auf dem Gemüsemarkt wurden vor allem sehr viele gelbe Rüben und italienischer Blumenkohl angeboten. Reichlich waren auch Rotkraut, Weißkraut, Wirsing, Spinat, Bodenkohlraben und Schwarzwurzel vertreten. Endlich gab's noch einen kleineren Posten Rosenkohl. Allzu groß war das Interesse für Gemüse nicht; am wenigsten gingen ab Weißkraut, Wirsing, gelbe Rüben und Bodenkohlraben. In größeren Mengen angeboten war Meerrettich und Endiviensalat, in kleineren Kopfsalat. Bemerkenswert war die Nachfrage nur nach Endiviensalat. Auf dem Obstmarkt herrschten Tafeläpfel, namentlich ausländische, vor. Gering war der Vorrat an Kochäpfeln, Spalier-, Tafel- und Kochbirnen, Trauben und Tomaten. Bis auf inländische Tafeläpfel und Tafelbirnen war Obst recht wenig begehrt. Nüsse, mit denen namentlich das Ausland stark vertreten war, fanden mehr Käufer. Bananen, Zitronen, Orangen und Mandarinen waren in großen Mengen angefahren; aber auch für Südfrüchte kam kein lebhaftes Interesse auf. — Das Ausland war vertreten und zwar Holland mit Schwarzwurzel; Frankreich mit Kopfsalat, Tafel- und Kochäpfeln; Italien mit Blumenkohl, Orangen und Zitronen; Spanien mit Trauben und Orangen; Oesterreich mit Tafeläpfeln; Rumänien und Südslavien mit Nüssen; die Kanarischen Inseln mit Tomaten; Westindien mit Bananen und Kalifornien mit Tafeläpfeln und Spalierbirnen.

Luftpost zur Weihnachts- und Neujahrszeit. Wegen Einstellung des Flugdienstes an den beiden Weihnachtsfeiertagen und am Neujahrstag ruht der gesamte Luftpostverkehr im Reich an diesen Tagen. Am 24. und 31. Dezember wird der Luftpostverkehr wie an den übrigen Werktagen durchgeführt.

Junggruppe des städt. Beamtenvereins. Der Beamtenverein hat beschlossen eine Junggruppe zu gründen, die seit kurzem nun tatsächlich ins Leben gerufen wurde. Wenn auch die Anhänger noch nicht so zahlreich sind, so ist doch deutlich zu erkennen, daß diejenigen, die sich für diese Sache interessieren, mit Eifer dabei sind. Das zeigte sich auch bei dem ersten geselligen Beisammensein der jungen Beamtenanwärter und Angestellten am Mittwoch, den 17. Dezember. Die Hauskapelle, die von einem Mitglied selbst geleitet wurde, hat eine beachtliche Leistung gezeigt und fand durch ihre flotten Stücke volle Anerkennung. Zur Stimmung trug neben einigen anderen Darbietungen einzelner Mitglieder der wohlbekannte Euschtachius Dintenmüller, der mit Beifall belohnt wurde, bei.

§ **Wegen Körperverletzung** gelangten zur Anzeige ein 27 Jahre alter Elektromonteur, weil er am Donnerstag morgen in die Wohnung eines Berufskollegen eindrang und den Wohnungsinhaber durch Faustschläge im Gesicht erheblich verletzte, sowie ein Maschinist von hier, der am Donnerstag vormittag einem Kaufmann nach vorausgegangenem Wortwechsel auf der Straße eine Fahrradpumpe auf den Kopf schlug, sodaß dieser mit einer blutenden Wunde bewußtlos zusammenbrach und sich später in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Krise der Selbstverwaltung?

Von Dr. Oskar Mulert.

In dem soeben erschienenen Dezemberheft der Zeitschrift „Der Städtetag" nimmt der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, zu der gegenwärtigen Lage der deutschen Selbstverwaltung Stellung. Wir bringen aus dem bedeutsamen Artikel nachfolgenden Auszug.

Zweifellos befindet sich die Selbstverwaltung, wie alles öffentliche, politische und wirtschaftliche Leben in Deutschland, in einer gewissen Krise. Es ist billig, an den äußeren Erscheinungsformen Kritik zu üben; wertvoll können aber nur die Untersuchungen sein, die auf den Kern des Problems eingehen. Die Krise begann mit dem ungehemmten Anschwellen der Wohlfahrtserwerbslosenlasten, denen die Gemeinden mit gebundenen Armen ausgeliefert waren. Sie trat in ihr zweites Stadium bei den Versuchen, für diese unbeeinflußbaren Ausgaben neue Einnahmen aus eigener Entschließung und Verantwortung zu schaffen. Sie wird ihren Höhepunkt erreichen, wenn das Mißverhältnis zwischen Ausgabenflut und eigenen Einnahmen in der einen oder anderen Gemeinde zur Katastrophe führt. Diese Zuspitzung wird dann die Lösung erzwingen, wenn diese nicht vorher nach den ruhig abwägenden Vorschlägen des Städtetages erreicht worden ist. Das formelle Versagen vieler Gemeindevertretungen bleibt vom Standpunkt der Selbstverwaltung aufs höchste zu bedauern.

Völlig verfehlt ist es aber, aus diesem Anlaß von einem Niederbruch der Selbstverwaltung schlechthin zu sprechen.

Die tieferen Ursachen der jetzigen Krise liegen in der fehlerhaften Verteilung der Zuständigkeiten,

insbesondere der Lasten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden und in der fehlerhaften Gestaltung des Einnahmerechts der Gemeinden. Nachdem die Selbstverantwortung durch die Gesetzgebung zehn Jahre lang in stärkstem Maße eingeschränkt worden ist, erfolgt in der größten allgemeinen Finanznot, im Versagen einzelner Gemeindevertretungen jetzt die unerwünschte Quittung und Antwort. Was dem flüchtigen Beschauer als Krise der Selbstverwaltung erscheint, ist in Wirklichkeit die Krise, die Tragödie der innerdeutschen Verwaltungsreform.

Die gleichen Erscheinungen, die gleichen Kräfte, die Reich und Land bei entscheidenden Schritten von der regulären Gesetzgebung zu Notverordnungen abgedrängt haben, wirken sich selbstverständlich (und aus psychologischen Gründen in erhöhtem Maße) auch in den Stadtparlamenten aus. Reichsfinanzminister Dietrich wies in seiner letzten Reichstagsrede mit Recht darauf hin, daß der Einfluß der Organe eines Staates immer so groß sein wird, wie ihre Verantwortungsfreudigkeit und Leistungsfähigkeit, und daß die Gefahr bestehe, daß ein Parlament, in dem große, lediglich negierende Parteien sitzen, die jede Verantwortung ablehnen, in seinem Einfluß zurückgehe. Die Organe einer Gemeinde werden nicht anders zu beurteilen sein.

In dem Augenblick des äußersten Notstandes gibt ein Notverordnungsrecht der Regierung im Reich und in den Ländern das Recht, beim Versagen des Parlaments unter bestimmten Voraussetzungen selbst die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen.

Die Aufrechterhaltung eines geordneten Etats ist die Lebensgrundlage auch der Gemeinde.

Und doch ist der Selbstverwaltung bisher ein dem Notverordnungsrecht paralleles Notbeschlußrecht in den äußersten Fällen zur Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung durchaus mit Unrecht versagt. Staatskommissare haben schon einmal, im 18. Jahrhundert, dazu beigetragen, die kommunale Selbstverwaltung zu erdrosseln. Erst der folgende Zusammenbruch des Staates zeigte, wie unerläßlich die lebendige Mitarbeit des Bürgers in der Selbstverwaltung für den Wiederaufbau und die Stärkung des Staates ist. Nicht Beseitigung oder Suspendierung, sondern systematischer Ausbau einer verantwortlichen Selbstverwaltung kann deshalb auch heute nur die Losung sein.

Nur durch eine Stärkung des Reichsgefüges

und einen Ausbau des Selbstverwaltungsgedankens wird der dem Wesen des Deutschen entsprechende Mittelweg zwischen Zusammenfassung und Dezentralisierung gefunden werden können. Nie war die unmittelbare Einwirkung des Reichs auf die Gemeinden größer als heute. Nie aber waren auch die Vorgänge in den Gemeinden in ihrer Rückwirkung bedeutsamer für die Gesamtheit als jetzt. Die Städte haben volles Verständnis dafür, daß das Reich bestrebt war, die verhängnisvollen Folgen der Wirtschaftskrise zunächst im eigenen Etat zu bereinigen. Macht die Reform aber hier halt, so wird sie ihr Ziel nicht erreichen. Niemand wird die für die Gemeinden vorgesehenen finanziellen Erleichterungen, die die Kommunen in erster Linie der verständnisvollen Hilfe des Reichsfinanzministers verdanken, verkleinern wollen. Aber die Neugestaltung der Gemeindebiersteuer in der Julinotverordnung und ihre jetzige Erweiterung, die auf das Jahr 1931 beschränkte Getränkesteuer und die Bürgersteuer auf der Einnahmeseite, die Gehaltskürzung auf der Ausgabenseite werden weder der finanziellen Lage der Gemeinden gerecht, noch erfüllen sie die an die Reform vom Standpunkt der Selbstverwaltung zu stellenden systematischen Forderungen.

Nur die Schaffung einer Gemeindeeinkommensteuer

unter Außerhebungsetzung des jetzigen Gemeindeanteils an der Reichseinkommensteuer und die organische Verbindung dieses selbständigen gemeindlichen Besteuerungsrechts mit den Realsteuern kann auf der Einnahmeseite die Beweglichkeit und Verantwortlichkeit im Gemeindehaushalt wieder herstellen.

Es gilt aber, sofort zu handeln. Die deutschen Städte werden aus eigener Entschließung alle Maßnahmen ergreifen, um ihren Haushalt in Ordnung zu bringen. Sie wollen dadurch der schwierigen Gesamtlage der Wirtschaft Rechnung tragen. Um so notwendiger ist die sofortige Mitarbeit des Reiches: Krisenfürsorge und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge müssen unter finanzieller Entlastung der Gemeinden, aber zugleich unter neuer Zusammenarbeit von städtischem Wohlfahrtsamt und Arbeitsamt der Reichsanstalt sofort zusammengefaßt werden, wenn diese Zusammenfassung nicht in wenigen Wochen durch die finanzielle Entwicklung bei den Gemeinden unter ungünstigeren Verhältnissen erzwungen werden soll.

Die deutschen Städte sind sich der Verantwortlichkeit des Augenblicks und der Notwendigkeit ihrer Mitarbeit am Gelingen des Gesamtwerkes vollkommen bewußt. Mögen Reich und Länder ihnen die Voraussetzungen für ein verantwortliches Arbeiten schaffen. Dann werden auch die jetzigen Krisenerscheinungen der Selbstverwaltung schwinden.

Ausstellung der Frauenarbeitsschule

Gartenstraße 47.

„Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis,
Wenn man ihn wohl zu pflegen weiß!"

Dies Goethe'sche Wort in seiner tieferen Ausdeutung und vollen Auswertung tritt uns vor die Seele beim Besuche der Ausstellung von Schülerinnenarbeiten, die in diesen Tagen (Samstag, den 20. Dezember von 9 bis 18 Uhr und Sonntag, den 21. Dezember, von 11 bis 18 Uhr) die Frauenarbeitsschule vom Bad. Frauenverein in ihren Räumen, Gartenstraße 47, veranstaltet.

Ein Bild reichster Mannigfaltigkeit aus den verschiedenen Zweigen weiblicher Handarbeiten erfreut das Auge des Besuchers.

Hier sind es die vielfältigen Wäschestücke aller Art — von den einfachsten bis zur reichhaltigsten Ausstattung — jedes Stück in sich geschmackvoll vollendet, und dort die Kleider und Mäntel, die von fein empfundenem, modischem Geschmack Zeugnis geben.

Wenn schon der verschiedenartigsten Ausschmückung der Wäschestücke ob ihrer größten Pünktlichkeit und Sauberkeit unser uneingeschränktes Lob zuteil wird, dann steigert sich dieses zu höchster Bewunderung bei Betrachtung der Kunsthandarbeiten, die den Höhepunkt kunstgewerblicher Ausbildung erreichen, und die Auge und Herz einen wahren und echten Kunstgenuß bereiten. Alle Techniken hat hier die Kunsthandarbeit in ihr Bereich gezogen.

Und was als besonders wertvoll erscheint — jeder einzelne Gegenstand hat „Eigenwert". Hier ist die höchste Forderung und Zielstellung moderner Pädagogik erfüllt, hier ist nicht Kopieren — hier ist eigenes Entwerfen, eigenes Schaffen. Jedes einzelne Stück — einerlei, ob es bestimmt ist für den täglichen Gebrauch oder ob es einstens das traute Heim schmückt — atmet eigene Wärme und Seele.

Zusammenfassend: die Ausstellung zeigt auch heuer wieder den hohen Stand der Frauenarbeitsschule, bestätigt aufs neue, daß die Frauenarbeitsschule sich ihrer gestellten Aufgabe nicht nur bewußt ist, sondern daß sie diese Aufgabe in vollstem Maße erfüllt.

Eine Unsumme von Arbeit tritt uns hier in der Ausstellung entgegen, geleistet sowohl von Lernenden als Lehrenden. Das Geschaute zwingt zu wärmster Anerkennung und Dank zugleich, zuvorderst an die umsichtige und zielbewußte Leiterin der Anstalt, nicht minder auch an ihre treuen Mitarbeiterinnen. Sie alle leisten durch ihr pflichttreues Arbeiten an unserer weiblichen Jugend sie auf die ureigenste Bestimmung: Hausfrau und Mutter oder auf einen der mancherlei anderen Frauenberufe vorzubereiten, sie zu erziehen, daß „ihr niemals die Arbeit zu klein und die Nadel zu fein ihr dünkt" wertvolle Kulturarbeit.

Filmschau.

(!) **Gloria-Palast, am Rondellplatz** bringt im neuen Spielplan einen Tonfilm mit Erlebnissen aus der Vorkriegszeit „Drei Tage Mittelarrest". Ein Militärschwank mit allen Witzen, die es je gab über Rekruten und Kasernenhof. Eine vortreffliche Künstlerschar hat sich zusammengefunden in überwältigender Komik . . . eine ganz tolle Angelegenheit, da bleibts nicht beim Schmunzeln und Lächeln, man lacht, wie man nur über den ausgelassensten Unsinn von Herzen lachen kann. Liebe und Soldatenleben sind nun einmal schier unzertrennliche Begriffe, man erlebt ein paar Stunden, wie sie heiterer und erquickender der Tonfilm kaum je bescherte. Die Posse wird von einem vorzüglich eingespielten Humoristen-Ensemble flott wiedergegeben, alles große Tonfilmschauspieler, so unter anderem: Max Adalbert, Lucie Englisch, Paul Hörbiger, Felix Bressart, Fritz Schulz, Ida Wüst usw. Ferner sieht man im Beiprogramm einen reizenden Film der beliebten Micky Maus, sowie ein Wuppy-Lachprogramm „Der Kampf mit den Riesen" und die neue Emelka-Wochenschau.

Die billigen Mittwochs-Fahrpreise.

Die Einführung der billigen Fahrmöglichkeit am Mittwoch ist sicher vielseitig angenehm empfunden worden. Wenn es trotzdem an Zuspruch fehlt, liegt das einmal daran, daß noch immer nicht bekannt gegeben ist, wohin solche Karten gelten (denn es sind leider nicht alle Sonntagskarten) und zweitens ist es in der Jahreszeit begründet. Jetzt hätte statt des sommerlichen Spaziergängers in erster Linie derjenige an billiger Fahrmöglichkeit Interesse, der dadurch Wintersport betreiben könnte, dem er durch Sonntagsarbeit am Wochenende nicht nachgehen kann. Dann aber ist es unbedingt notwendig, die Karten ganztägig gelten zu lassen. Ein entsprechender Versuch der Bahn dürfte bei jetzt kommenden, günstigen Schneeverhältnissen bald erweisen, ob die vertretene Ansicht richtig ist. Eine versuchsweise Einführung müßte möglichst bald, vielleicht gleich im Januar 1931 erfolgen.

Für eine entsprechende Aenderung wären Arbeiter, Angestellte und Beamte bei allen städtischen und staatlichen Betrieben, die Sonntags nicht ruhen oder bei solchen des Gastwirts- und Hotelgewerbes u. a. m. sicher dankbar.

Voranzeigen der Veranstalter.

(:) **Weihnachtsfeiern in der Schloßkirche.** Die Jugendbünde der evang. Schloßpfarrei bieten zu Weihnacht am Sonntag, Montag und Dienstag in der Schloßkirche, abends 8 Uhr, ein „Spiel von der heiligen Nacht". Die Weihnachtsgeschichte ist in 3 Gruppen dargestellt, umrahmt von den Gesängen der Singschar, in einer gegenwartsnahen Sprache und dem Empfinden des heutigen Menschen entgegenkommend. Unter den vielen Bearbeitungen des ewigen Stoffs ist diese von Gerh. Stief eine der besten. Die Leitung haben Fr. Pfarrer Kappes und Herr Oskar Fischer. An der Orgel wirkt Herr Hptl. Stark. Der Eintritt ist frei, Jedermann ist herzlich eingeladen. Die Kollekte dient zur Deckung der Unkosten.

× **1. Sonntags-Nachmittagskonzert in der Festhalle.** Am Sonntag, den 21. Dezember d. J., findet im großen Festhallesaal, von 15½ bis 18 Uhr, das erste diesjährige Nachmittagskonzert in der Festhalle statt, wie solche Konzerte im letzten Winter mit großem Erfolg aufgeführt wurden. Die musikalische Aufführung des Konzerts ist dem Philharmonischen Orchester (Gemeinschaftsorchester) unter Leitung des Herrn Rudolf Kurt Guhr übertragen worden. (Siehe auch die Anzeige.)

)(**Wiedereröffnung des Kaffee Museum.** Heute Samstag nachmittag 4 Uhr wird das Kaffee Museum, das längere Zeit geschlossen war, wieder eröffnet. Als Hauskapelle wurde die bekannte Kapelle Henry Schäfer gewonnen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 18. Dezember: Eduard Weiller, Ehemann, 28 Jahre alt, Händler; Otto Geßler, ledig, 17 Jahre alt, Hilfsarbeiter; Ludwig Friedmann, Ehemann, 41 Jahre alt, Werkhelfer. 19. Dezember: Ilse Neumeister, 9 Monate alt, Vater: Paul Neumeister, Masseur.

Den Weg zum Glück

haben schon viele durch ein Sparkassenbuch gefunden. Die heutige Zeit mit ihrer betonten Sachlichkeit stellt ein zweckmäßiges Handeln in den Vordergrund. In Geldsachen kommt dies ganz besonders zum Ausdruck, weil heute fast jedermann mit dem Pfennig rechnen und bestrebt sein muß, bei allen Ausgaben in wohl überlegter Weise vorzugehen. Gerade bei der Auswahl der Weihnachtsgeschenke sind derartige Ueberlegungen vonnöten, denn man will mit seinen Gaben nicht nur eine vorübergehende Freude bereiten, sondern auch etwas Nützliches und Brauchbares bieten, das wertvoll und zugleich von Bestand ist. Aus diesem Grunde ist das beste Weihnachtsgeschenk, das auf keinem weihnachtlich geschmückten Tische fehlen darf: ein Sparbuch einer öffentlichen Sparkasse! (A708)

Um den richtigen Herren-Geschmack zu treffen, kauft die Dame ihre Weihnachts-Geschenke bei
Josef Goldfarb
Kaiserstraße 181

Wäscherei Roll
liefert
Qualitäts-Wäsche
trocknet auch im Winter mit
Frischluft.

Rheinwein
Qualitätsabfüllg.
0,68—2 M. Weingut Kappesser Wwe., Hahnheim bei Nierstein.

Autoreparaturen
jeder Art an allen Systemen schnell, sachgemäss u. billig.
Neue, vollkommene Maschinen u. Einrichtungen zum Schleifen von Cylindern u. Kurbelwellen
41
MERCEDES BENZ
DAIMLER-BENZ A.-G. BADEN-BADEN

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 19. Dezember.

Am Weltweizenmarkt war die Stimmung für nordamerikanische Weizen infolge der Stützungsaktion eine Kleinigkeit fester, während **Kanada** seine Cif-Offerten für Manitobas noch ermäßigte, da es ebenso wie **Argentinien** noch große Weizenmengen zu verkaufen hat. In **Australien** sind zwar wolkenbruchähnliche Regenfälle erfolgt, die in einigen Landesgegenden Schaden verursacht haben. Inzwischen sind jedoch von dort wieder bessere Witterungsnachrichten eingetroffen und die Erntearbeiten gehen rasch voran, sodaß jede Wahrscheinlichkeit für verstärktes Angebot von dieser Seite bald nach dem Jahreswechsel besteht. Dabei wird mit einem Ausfuhrüberschuß Australiens von etwa 21 Millionen quarters (1 quater gleich 217.73 Kg.) gerechnet werden können. Die dortigen Farmer agitieren schon für die Garantierung eines Mindestpreises und ein gesetzlicher Antrag ist anhängig, der die Bevorschussung der Weizenpflanzer mit 3 sh per bushel fob (1 bushel gleich 27.22 Kg.) vorsieht, was 8 d über der Weltparität liegen würde. Ueber die **amerikanischen Winterweizensaaten** lauten die Nachrichten im allgemeinen gut, insbesondere stehe die Saat im Ohio-Tal zufriedenstellend. In Argentinien wird die diesjährige Weizenernte wahrscheinlich viel besser ausfallen als im letzten Jahre. Der Federal Farm Board fährt fort, den Weizenmarkt in Chicago zu manipulieren und Präsident Hoover hat den Kongreß um die sofortige Bewilligung eines weiteren Kredites von 150 Millionen Dollars ersucht. Das kanadische statistische Staatsbüro gibt die mit Getreide bestellte Anbaufläche dieses Jahres mit 60.40 Millionen acres gegenüber 59.1 Millionen im Vorjahre an, wovon auf Weizen 24.90 (25.26) Millionen acres (1 acres gleich 0.4 Hektar) entfallen.

Das Geschäft am **Importmarkt** ist ganz unwesentlich geblieben. In Mannheim greifbarer, verzollter, russischer Weizen wurde mit 33—34 RM. ziemlich reichlich angeboten. Dagegen ist das Angebot in verzollten, bahnfreien Manitobas knapper geworden. Diese zum Teil aus den Transitlagern kommende Ware ist jetzt fast geräumt und es wurden infolgedessen zuletzt für die angebotenen kleinen Partien, von denen das Beste bereits ausgesucht ist, etwa 1 RM. je 100 Kg., mehr als zu Wochenbeginn gefordert, d. h. für Manitoba 11 am Montag 34 RM., dagegen an der Donnerstagsbörse 35—35.25 RM. je 100 Kg.

Auch in **Inlandweizen** ist das Angebot in dieser Woche klein geblieben, was zum Teil damit zusammenhängen dürfte, daß infolge der andauernd nassen Witterung die Feldarbeiten nur langsam bewältigt werden konnten. Namentlich sind die Bestellungsarbeiten im Rückstand gewesen. Auch die Einbringung der Zuckerrübenernte hat die Landwirte in Hessen, der Pfalz und einem Teil Badens stark in Anspruch genommen. Unter der Ungunst der Witterung haben die Wintersaaten, namentlich Winterweizen, vielfach gelitten, wodurch ein Teil der rechtzeitig gesäten Felder verloren ist. Sowohl in verschiedenen Teilen des Odenwalds wie in der Bodenseegegend mußte Winterweizen zum zweiten Male gesät werden. Auch **Wintergerste** lut unter der großen Nässe, wogegen **Roggen** verhältnismäßig noch günstig aussieht. Trotz des ausgiebigen Regens wird über starke Vermehrung der Feldmäuse, vorwiegend an der Bergstraße, geklagt, die an der Wintersaat großen Schaden anrichten. Der Herbstdrusch in Südwestdeutschland ist ziemlich beendet. Angeboten wurden u. a. (in RM. je 100 Kg., Parität bezw. cif Mannheim): Weizen hiesiger Gegend 26.75—26.90, Weizen von der Wetterau 26.85—27, Weizen aus der hannoverschen Gegend 27.50, Pommern- und Mecklenburg-Holstein-Weizen 27.10, Pommern-Mecklenburg-Weizen 27.25, reiner Pommern-Weizen 27.50 und Sachsen-Saale-Weizen 27.70 bis 27.80 RM.

Wenn die Preisbefestigung für Inlandweizen trotz der flauen Geschäftslage der Mühlen anhält oder sich fortsetzt und andererseits die billigeren Lokoparteien Auslandsweizen vergriffen sind, die Mühlen also genötigt werden, kleberreichen Uebersee-Weizen in direktem Geschäft zu erwerben, dessen heutige Parität sich auf etwa 37—38 RM. errechnet, so kann auf absehbare Zeit hinaus mit einer stärkeren Mehlpreisermäßigung nicht gerechnet werden. Im Gegenteil könnte sich die Möglichkeit ergeben, daß durch das allmähliche Knapperwerden des Inlandweizens auch bei einer Herabsetzung des Vermahlungszwanges auf 60 Prozent (was jedoch zu größerem Bedarf an Auslandsweizen führen würde) mit **einer Mehlpreiserhöhung** gerechnet werden müßte, falls nicht gleichzeitig auch der **Weizeneinfuhrzoll** von jetzt 25 RM. je Doppelzentner erheblich ermäßigt werden sollte. Vorläufig sind die Mühlen allerdings noch reichlich genug mit Ware versorgt.

Roggen lag eher etwas schwächer mit 17.50—18.00 (15. Dezember: 17.50—18.25, 12. Dezember: 18.00) RM., je 100 Kg. Von der Pfalz und dem Odenwald lag zwar kein übermäßiges Angebot vor, wohl aber offerierten Thüringen und Unterfranken in der Beschaffenheit recht befriedigende Partien zu 18.00 RM., Parität Mannheim-Ludwigshafen-Worms.

Das **Mehlgeschäft** konnte nicht befriedigen. Der Konventionspreis für **Weizenmehl**, Spezial Null, blieb seit letzter Woche unverändert. Selbst der Abruf, wie er gewöhnlich vor den Feiertagen verstärkt eintritt, hat in diesem Jahre keineswegs den Umfang angenommen wie sonst. Lediglich in Roggenauszugsmehlen war ein etwas stärkerer Abzug zu verzeichnen, was man aber darauf zurückführt, daß ein großer Teil bis ins neue Jahr laufender Kontrakte infolge der durch die Notverordnung veränderten Produktionslage von den Mühlen nicht erfüllt werden wird. Das Geschäft darin vollzog sich auf der Preisgrundlage von etwa 31.00 RM. Süddeutsches **Roggenmehl** kostete unverändert, je nach Qualität, 27.50—28.50, norddeutsches Roggenmehl, 0—60 Prozent ausgezogen, war mit 26.50—26.85 RM. für prompt und 27.00 RM. für Januar-März-Abladung angeboten, ohne Käufer zu finden. Gegenüber dem offiziellen Preis für Weizenmehl von 41.50 RM. handelte die zweite Hand mit 40.00—40.40 RM., sie darf jedoch als ziemlich ausverkauft angesehen werden.

Braugerste hatte freundliche Grundstimmung zu verzeichnen, insbesondere ist für beste Qualitäten noch immer Kaufinteresse von Händlerseite vorhanden. Dagegen waren mittlere und geringere Qualitäten vernachlässigt. Sie haben von ihrem Höchststand 0.50—1.00 RM. eingebüßt, und sind heute mit 23—23.50 (vorher 24—24.50) RM. zu haben; Tauber-Gerste und sonstige unterfränkische Herkünfte stellten sich auf etwa 22—23 RM., ab Stationen, je nach Qualität. Ganz im Gegensatz zu dieser freundlichen durch den Handel geschaffenen Tendenz steht die Absatzlage an die Verbraucher. Sowohl die Brauereien wie die Malzfabriken können sich bis jetzt nicht ganz entschließen, die geforderten höheren Preise zu bewilligen. Für **Futter- und Industriegerste** werden unverändert 19—20 RM. je 100 Kg. gefordert.

Am **Hafermarkt** behaupten sich Gründe über die Genehmigung eines Kontingents von Hafereinfuhrscheinen, die namentlich von landwirtschaftlicher Seite ausgehen. Von zuständiger Amtsstelle wird demgegenüber erklärt, daß fürs erste wohl nicht mit der Einführung solcher Scheine gerechnet werden könne. Die Nachfrage am Hafermarkt blieb sehr klein, die Preise sind unverändert.

Bei **Futtermitteln** ist die Tendenz vor den Feiertagen für Kleie und auch einige andere Artikel, namentlich Oelkuchen, etwas ruhiger geworden, doch hat das kältere Wetter auch wieder zu gesteigertem Bedarf beigetragen, wovon Biertreber und Sojaschrot profitieren konnten. Gefordert werden für die 100 Kg. Weizenkleie, feine, 9.25—9.50, mittelgrobe 9.50—10.00, grobe 10.25—10.75, Weizenfuttermehl 10.50—11.00, Weizennachmehl, je nach Fabrikat, 15.00—17.50, Biertreber 10.50—11.00, Malzkeime 8.50—10.00, Trockenschnitzel, franko Mannheim, 6.00—6.25, Sojaschrot, prompt, 14.75—15.00, auf spätere Lieferung 14.25—14.50, Erdnußkuchen 12.25—12.50, Palmkuchen 9.00—9.25. Für ihre Nachprodukte waren mehrere Mühlen des hiesigen Bezirks, die entweder wieder still lagen oder Kurzarbeit eingeführt haben, nicht als Abgeber am Markte. Stroh wurde ab Stationen der Bergstraße mit 1.50 RM., je Zentner, gehandelt.

Georg Haller.

Süddeutsche Zucker.

Der AR. der Süddeutsche Zucker A.-G., Mannheim, hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der GV. am 9. Januar für das am 31. August beendete Geschäftsjahr vorzuschlagen, aus dem Reingewinn von 4 798 550 (i. V. 4 730 773) eine **Dividende von 10 Prozent** (i. V. 12 Prozent) auf die Stammaktien und von wieder 7 Prozent auf die Vorzugsaktien zu verteilen und im Hinblick auf die ungewisse nächste Zukunft der Zuckerindustrie einen um 630 777 auf 1 810 550 RM. verstärkten Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Fortsetzung des Kohlensyndikats.

Essen, 19. Dez. (Eigenbericht.) Die am Freitag abgehaltene Zechenbesitzerversammlung genehmigte den Antrag auf Fortsetzung des Rhein.-Westf. Kohlensyndikats **bis zum 30. Juni 1931** bis auf die Mitglieder Stumm-Konzern, Niederrheinische Bergwerke A.-G., Magdeburger Bergwerke A.-G., Deutsche Erdöl A.-G. und Friedrich der Große. Nicht vertreten war die Deßauer Gasgesellschaft. Die getroffene Vereinbarung wird hinfällig, wenn nicht bis zum 30. April 1931 eine Verständigung über die beabsichtigte Fortsetzung mit allen Mitgliedern erreicht ist.

Zellstoff-Fabrik Waldhof.

Vor der Inbetriebnahme von Kexholm.

Frankfurt, 19. Dez. (Eigenbericht.) Bei der finnischen Tochtergesellschaft Waldhof in Kexholm darf, nachdem die Bauarbeiten soweit fortgeschritten sind mit der Aufnahme des Betriebs etwa **Ende Mai** gerechnet werden. Bis Ende Juli wird die gesamte Anlage in Betrieb genommen werden können. Ihre Auswirkung wird allerdings von der Marktlage und der Beeinflussung der Erzeugung durch die internationale Konvention anhängen, bei der für **Kexholm eine Kapazität von 72 000 Tonnen angesetzt** ist. Dies würde auch bei einer fast 20 prozentigen Einschränkung noch die ursprünglich vorgesehene Produktion von 60 000 Tonnen gestatten. Zu der bereits gemeldeten Wiederaufnahme der Erwägungen über die **Verlegung des Verwaltungssitzes nach Berlin**, die von der Mannheimer Verwaltung selbstverständlich sofort dementiert wurden, erfahren wir nunmehr, daß die Errichtung des Syndikats hierzu erheblich beigetragen habe. Mit dem Syndikat komme der Zellstoffbetrieb größtenteils nach Berlin, wo sich der Papiervertrieb schon ganz befinde.

Die Gewinnausschüttung bei der Golddiskontbank.

Berlin, 19 Dez. Die **Reichbank** teilt mit:

Die Generalversammlung der Anteilseigner der Reichsbank hat, wie bekannt, am 15. Februar 1930 einen Vorschlag des Reichsbankdirektoriums zugestimmt, wonach die Anteilseigner für die durch die Neuregelung des § 27 des Bankgesetzes bedingte Verringerung ihrer Gewinnbeteiligung ein Bezugsrecht erhalten dergestalt, daß die Reichsbankanteilseigner auf je vier Reichsbankanteile über 100 RM., einen Reichsbankanteil über 100 RM und eine Aktie der Deutschen Golddiskontbank über 10 Pfund Sterling, beide mit Gewinnberechtigung für die Zeit vom 1. Januar 1930 ab, gratis erhalten sollen.

Nachdem die seinerzeit für den § 27 des Bankgesetzes in Aussicht genommenen Bestimmungen nunmehr auf Grund der Notverordnung vom 1. Dezember ds. Js (Reichsgesetzblatt 1 Seite 591) gesetzliche Kraft erlangt haben, steht der Durchführung des Bezugsrechtsgeschäftes nichts mehr im Wege.

Bei Abgabe des vorstehenden Angebotes ist davon ausgegangen worden, daß die Deutsche Golddiskontbank in der Lage sein werde, schon von vornherein eine **Dividende von 5—6 Prozent** zu verteilen. Auf eine solche Dividende ist indessen nach der Entwicklung, die die Dinge inzwischen genommen haben, **nicht mehr zu rechnen**. Keineswegs kann die Deutsche Golddiskontbank, bei deren Zweckbestimmung durch die erwähnte Verordnung die Exportförderung und damit die Wahrnehmung allgemeiner Interessen der Wirtschaft in den Vordergrund gerückt worden ist, sich in ihrer Politik und namentlich in ihrer Zinspolitik von Rücksichten auf die Dividende entscheidend beeinflussen lassen.

Da also die Dividende in der in der Generalversammlung in Aussicht gestellten Höhe nicht zur Ausschüttung gelangt, hat sich die Reichsbankleitung entschlossen, um eine Enttäuschung der Anteilseigner zu vermeiden, ihnen nach ihrer Wahl **anstelle der Golddiskontbankaktien unter Zugrundelegung eines Kurses von 119 Prozent eine Barvergütung in Höhe von RM 224.40 für je 10 Pfund Sterling zu gewähren, durch die auch die Dividende für das Geschäftsjahr 1930 abgegolten wird.** Alles Nähere ergibt sich aus dem alsbald zur Veröffentlichung gelangenden Aufruf der Reichsbank.

Börse und Geldmarkt.

Anhaltendes Sinken des Kursniveaus.

Die Börse stand in der letzten Woche weiterhin unter dem **Druck ausländischer Abgaben**. Auf vielen Gebieten wurden neue Rekordtiefkurse erreicht. Das einzige Gegengewicht gegen die ausländischen Positionslösungen bot die vorübergehende Deckungsneigung der Kontermine. Auch hatte es zeitweise den Anschein, als wenn vorübergehend Bestrebungen im Gange waren, das Kursniveau zu halten. Es sind an manchen Tagen bei äußerst minimalen Umsätzen nicht unbeträchtliche Kursheraufsetzungen vorgenommen worden. Doch war die vorübergehende Stabilisierung des Kursniveaus nicht von langer Dauer. Drängendes Auslandsangebot, das besonders in einzelnen Elektro-, Bank- und Montanwerten vorlag, hatte neue Rekordtiefkurse zur Folge. Kunstseidenwerte lagen verflaut. So gingen Aku im Verlauf einer Woche von 58½ auf 49 und Bemberg von 61½ auf 51½ zurück. Bei Aku dürfte wieder nicht mit einer Dividende zu rechnen sein. Auch bei der J. P. Bemberg werden die Dividendenaussichten durchaus skeptisch beurteilt. Jedenfalls ist man nach den bisherigen Erfahrungen nicht allzu geneigt, die Ausschüttung einer Dividende zu erwarten. Bekanntlich wurde im Vorjahr der Satz von 14 auf 8 Proz. herabgesetzt. Ein Hauptstörungsmoment bildete die Newyorker Börse, die sieben Börsentage hintereinander in schwacher Haltung verkehrte. Selbst der sehr feste Börsenschluß der Newyorker Mittwoch-Börse hatte in Berlin nicht die erwarteten Rückwirkungen zur Folge. Das Kursniveau sank vielmehr weiter ab. Vielfach tauchten auch Versionen auf, daß bei dem starken Angebot der letzten Tage Exekutionen mitgesprochen haben.

Die **Schwierigkeiten des Pleß-Konzerns** verschärften nur den an der Börse herrschenden Pessimismus. Hinzu kam der Konkursantrag einer der ältesten Berliner Bankfirmen, Gebr. **Bonte**, Berlin. Wenn auch die Börse durch beide Vorfälle direkt nicht in einem erwähnenswerten Maße tangiert wurde, so werten sie doch diese Vorgänge als außerordentlich bedeutsame Symptome der augenblicklichen Krise. Allerdings dürften im letzteren Falle doch noch Rückwirkungen, wenn auch nicht am Termin-, so doch am Einheitsmarkt der Berliner Börse zu erwarten sein. Eine Sonderbewegung verzeichneten **Reichsbankanteile**, die trotz der allgemeinen Kursrückgänge zeitweise bis zu 10 Proz. höher lagen. Hier bilden die Erörterungen über das Golddiskontbankbezugsrecht weiterhin ein belebendes Moment. Während der Rückgang der Anteile seinerzeit auch damit motiviert wurde, daß sicherlich mit einer erheblichen Unterparibewertung der neuen Golddiskontbankaktien zu rechnen sei, waren die augenblicklichen Besprechungen über die Abfindung der Aktionäre geeignet, diese Befürchtungen zu zerstreuen. Es dürfte der Reichsbank jedenfalls nicht angenehm sein, wenn die neuen Golddiskontbankaktien sofort nach dem Bezug wieder an den Markt strömen und so die Aktien eines Unternehmens, das der Reichsbank nahesteht, unter pari bewertet werden. Nach den bisherigen Verlautbarungen scheint man eine Barabfindung der Aktionäre, die etwas über 100 Prozent betragen dürfte, vorzuziehen, doch sind die Besprechungen darüber noch nicht abgeschlossen.

Dem **Geldmarkt** gab der bevorstehende Jahresultimo weiterhin sein Gepräge. Während Tagesgeld infolge größerer Valutadispositionen unverändert relativ leicht blieb, war Monatsgeld mit 6¾ bis 8 Prozent weiterhin sehr knapp. Der Satz für Privatdiskonten konnte unv. bei 4¾ Prozent gehalten werden. Die Devisenknappung der Leihdevisen hielt an. Da im Januar allgemein mit einer Erleichterung gerechnet wird, sind naturgemäß Einmonatsgeld und Einmonatsdevisen bevorzugt. Am **Devisenmarkt** war die Verflauung der spanischen Valuta bis zu 8¾ Prozent gegen London, der eine Erholung auf 45 folgte, bemerkenswert.

Abendbörse leicht erholt.

Frankfurt, 19. Dez. (Eigenbericht.) Die Abendbörse hatte nur kleines Geschäft. Die Kurse lagen zum Teil eine Kleinigkeit über den tiefsten Mittagskursen. J.-G. Farben ½ Prozent höher. Am Elektromarkt AEG. auf Berliner Schluß behauptet, Siemenswerte etwas freundlicher. Dagegen Gesfürel auf die Dividendenreduktion ½ Prozent niedriger angeboten, desgl. Süddeutsche Zucker auf die 2prozentige Dividendenermäßigung um ¾ Prozent niedriger. Dagegen Verkehrsbank fester. Im Verlaufe blieb die Börse gut gehalten. Farben schlossen 125.25.

Anleihen: Altbesitz 51.87, Neubesitz 5.35, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 1.90.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 96, Barmer Bankverein 100, Bay. Hyp. u. Wechselbank 125, Commerz- u. Privatb. 109.25, Darmst. u. Nationalb. 145.5, DD-Bank 107, Dresdner Bank 108.5, Reichsbank 223, Oesterr. Credit 27.40.

Bergwerksaktien: Buderus 47.75, Gelsenkirchen 82.75, Kali Aschersleben 133, Westeregeln 136.5, Klöcknerwerke 55.25, Mannesmannröhren 62.75, Rhein. Braunk. 147, Rhein-Stahl 67, Ver. Stahlwerke 58.25.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 62.5, Nordd. Lloyd 64.75.

Industrieaktien: AEG. Stammaktien 94, Aku 50, Daimler Motor 235, Dt. Gold Scheideanst. 125.5, Dt. Linoleumwerke 100.5, Elektr. Licht u. Kraft 112.5, Felten u. Guilleaume 80, Frankf. Maschinen 13, Gesfürel 94, Goldschmidt Th. 34, Holzmann 69, Junghans Gebr. 28.5, Lahmeyer 115, Metallges. 79.5, Rütgerswerke 41.25, Siemens u. Halske 146.5, Südd. Zuckerf. 134.25, Thür. Lief. Gotha 78.

Newyorker Börse.

Newyork, 19. Dez. Auch die heutige Effektenbörse hatte noch keine ganz einheitliche Tendenz aufzuweisen. Zunächst war die Kursbewegung in der Hauptsache nach unten gerichtet, und lediglich die Anteile von Nahrungsmittel-Gesellschaften sowie Gummishares waren schon zu Beginn des Verkehrs etwas gefragt. Aber auch an den schwächer veranlagten Märkten betrugen die Rückgänge nur Bruchteile eines Dollars.

Im Verlauf kam es dann bei denkbar kleinen Umsätzen zu einer Befestigung um 1—3 Dollars. Die freundlichere Stimmung hielt sich auch, als kleinere Realisationen vorgenommen wurden. Das herauskommende Material fand schlank Unterkunft. Das Geschäft war nach wie vor nur gering. Die Festigkeit blieb auch nachmittags stehen und das Kursniveau lag 1—5 Dollar über Vortagsstand. Besonders Industriewerte und Eisenbahnen zeigten größere Steigerungen.

In der letzten Börsenstunde nahm die Aufwärtsbewegung ihren Fortgang, da weiterhin Deckungen vorgenommen wurden. Eisenbahnen hatten 2—7 Dollar die stärksten Gewinne aufzuweisen. In Filmwerten wurden gleichfalls größere Käufe vorgenommen, während Industriepapiere zum Teil eine leichte Abschwächung gegen die höchsten Tageskurse erfuhren, da in diesen Werten etwas Realisationsneigung bestand. Die Börse schloß in sehr fester Haltung. Der Satz für Tagesgeld stellte sich heute auf unverändert 2 Prozent, im freien Markte wurden Abschlüsse zu 1½ Prozent getätigt.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 19. Dez. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück.

Anleihen:		18. 12.	19. 12.
3 frz. Rte.	6)	86.00	85.45
5 do. 15/16	6)	101 05	101. 05
4 do. 17	6)	102 40	102 10
4 do. 18	6)	101. 65	101 4
6 do. 20	6)	101 15	100. 9
6 do. 27	6)	104 75	104 65

Terminmarkt:		18. 12.	19. 1
Bqu. d. France		202 40	199 15
„ Nat. Créd.	3)	1230	1240
„ de Paris	3)	2305	2280
„ Union	3)	1346	1312
Cpt. Lyon-Al.	5)	680	670
Créd. Comm.	3)	1170	1161
„ Lyonn.	3)	2630	2590
„ Mobilier	3)	639	635
Suez-Kanal	5)	168 80	167. 50
Ch. d. F. Est	3)	1080	
do. Lyon	3)	1561	—
do. Midi	3)	1215	1215
do. Nord	4)	2185	2175
do. Orléans	3)	1400	1402
Métropolit.	5)	1200	1186
Distr. d'El.	5)	2275	2215
Cie. Gén. El.	3)	2705	2655
En. El. Lit. Méd	3)	1214	1189
do. du Nord	5)	916	908
Thoms Hst.	3)	611	597
Courrières	c)	1261	1223
Lens	6)	980	933
Kuhlmann	5)	685	668
Phos Gafsa	6)	644	630
Charg Réun.	3)	445	442
C. Transatl.	2)	241	233
Air Liq	6)	1208	1185
Citroen B	3)	611	602
Peugeot	3)	247	243
Un. Europ.	3)	1157	1140
Russe Cs.	3)	475	480
4 Türk. un.	3)	3850	3800
5 do 14	3)	810	2780
Wag. Lits	3)	349	333
Rio Tinto	9)	480	3455

Kassamarkt:		18. 12.	19. 12.
Soc. Gén. Als	3)	1370	1370
Appl. Indust.	6)	570	557
Elect. Paris	5)	1256	1245
En. El. Ctr.	3)	1100	1090
En. Indstr.	6)	420	413
Est Lum.	6)	800	810
Forc. Mot.			
H.-Rh.	3)	1042	1059
Ind. Elec.	3)	1045	1040
Dollf. Mieg.	3)	7820	7610
Ac. Longwy	3)	1287	1260
Ac. Marine	3)	908	880
Den. Anzin	3)	2125	2080
Creusot	4)	1710	1700
Soie Artf.	6)		4200
Mess. Marit.	5)	195	195
Gr. Moul. Paris	10)		—
Harpener	7)	2690	2700
excl. Dividende			

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr. 2) 600 Fr. 3) 500 Fr. 4) 400 Fr. 5) 250 Fr. 6) 100 Fr. 7) 600 Fr. 8) 100 Belg. Fr. 9) 5 Pfd. Sterl. 10) 200 Fr.

Londoner Börse.

London, 19 Dez. (Funkspruch) Schlußkurse

	18.12.	19.12.		18.12.	19.12.		18.12.	19.12.
Engl. Cs. 2½ 1)	57⅜	57¼	De Beers D. 1)	4⅞	4⅞	Brit. Cel Od. 2)	66	73
5½ Younga. 1)	69½	69½	R. Tint. Ord 1)	28¼	28	Courtaulds 1)	36/3	37/6
4 Türk. Unif. 1)	8	8	Mex Eagle C 2)	5 7½	7 1	Glanzstoff 1)	⅝	⅝
Can. Pacific 1)	39¾	40	Royal Dutch 1)	24⅛	24	Swed. Match 2)	13¼	13⅛
Braz. Tract. 1)	22⅛	22⅜	Shell Trans. 1)	3⅝	3 11/16	Kreg. & Toll 1)	22¼	22⅛
Inter. Nickel 1)	15¼	15⅛	Columbia O. 1)	1 11/16	1 13/16	Imp. Chem 2)	18/3	18 9
Schw. Kugel. 1)	9⅞	9¾	Gramoph O. 1)	1¾	1⅞	Int. Holdgs. 3)	2⅛	2⅜
East Rand 2)	8/3	8/3	Polyphon 1)	1⅝	1⅜	Mex. Light 3)	42½	42½
						Mex. Tramw 3)	8	7½

1) = Pfd. Sterling, 2) = sh, 3) Dollar. †excl.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 19. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) **Weizen** (in Hfl. p. 100 Kg.): Januar 4.75 (4.92½), März 5.05 (5.15), Mai 5.22½ (5.35), Juli 5.50 (5.65). — **Mais** (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Januar 88¾ (89½), März 89½ (90¾), Mai 91¾ (93), Juli 92¾ (93¾).

Liverpool, 19. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) **Weizen** (100 lb.): Tendenz flau (stetig): Dezember 4.4½ (4.6), März 4.6¾ (4.8½), Mai 4.7¾ (4.9⅝), Juli 4.8¾ (4.11). **Mais** (100 lb.): Tendenz flau (stetig); cif. Plate (480 lb.): Dezember Januar 15.9 (16.4½), Januar-Februar 15.10½ (16.6), Februar-März (16.9). — **Mehl** (280 lb.): Liverpool Straights 21½—22½ (21½—22½). London Weizenmehl 20—25½ (20½—26). Preise in shilling und pence.

Buenos Aires, 19. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) **Weizen**: Dezember 5.95 (6.00), Februar 6.00 (6.09), März 6.08 (6.19). — **Mais**: Dezember 3.85 (3.99), Januar 3.90 (4.01), Februar 4.08 (4.19). — **Hafer**: Februar 3.80 (3.80). — **Leinsaat**: Tendenz willig (kaum stetig); Dezember 10.80 (11.12), Februar 10.55 (10.77), März 10.57 (10.78).

Rosario, 19. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) **Weizen**: Dezember 5.45 (5.60). — **Mais**: Dezember 3.75 (3.85). — **Leinsaat**: Dezember — (—). In Papierpeso, per 100 Kilo. **Wetter**: Nach Regen schön.

Winnipeg, 19. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) **Weizen**: Tendenz fest (stetig), Dezember 57⅞ (58⅞), Mai 57⅞ (57 7/8), Juli 58¼ (58¾). **Hafer**: Dezember 27⅞ (28⅞), Mai 28¾ (28⅞), Juli 29⅝ (29⅝). **Roggen**: Dezember 31½ (30¾), Mai 35¾ (34⅞), Juli 36¾ (35 1/8). **Gerste**: Dezember 24¾ (25), Mai 28¾ (28¾), Juli 29½ (29⅞). **Leinsaat**: Dezember 96¼ (96¾), Mai 102 (101¾), Juli 103½ (103¼). **Manitoba-Weizen**: Loco Northern 58¾ (58⅞), II 51¼ (51⅝), III 46¾ (46 7/8).

Chicago, 19. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammer.) **Weizen**: Tendenz fest (kaum stetig): Dezember 76⅞ (77), März 79⅝ (79¼), Mai 81—81⅛ (81). — **Mais**: Tendenz fest (willig); Dezember 67⅞ (67⅝), März 71¼ (71¼), Mai 73¼ (73). — **Hafer**: Tendenz fest (kaum stetig); Dezember 32½ (31⅝), März 33 (32⅝), Mai 34⅝ (33½). — **Roggen**: Tendenz fest (kaum stetig); Dezember 46¾ (45), März 46¾ (44⅝), Mai 46⅝—46¾ (45½). (Alles in Cents je Bushel.)

Chicago, 19. Dez. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) **Schmalz**: Tendenz stramm (stetig), Januar 922½ (907½), März 907½ (895), Mai 917½ (907½), Dezember 1027½ (997½), Schmalz loco 1027½ (997½), leichte Schweine niedrigster Preis 790 (750), leichte Schweine höchster Preis 815 (810), schwere Schweine niedrigster Preis 755 (750), schwere Schweine höchster Preis 780 (780). Schweinezufuhr in Chicago 23 000 (38 000). Schweinezufuhr im Westen 77 000 (104 000).

Newyork, 19. Dez. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1100 (1070), Schmalz middle western 1085—95 (1055—65). Talg, spezial extra 4⅝ (4⅝), Talg, extra lose 4⅝ (4¾). Talg, in Tierces 5 (5).

Zollerhöhungen in Chile.

Berlin, 19. Dez. (Funkspruch.) Die chilenische Regierung hat durch Verordnung vom 1. Dezember Zollerhöhungen um 35 und 20 v. H. für etwa 450 Posten vorgenommen. Die Erhöhungen treten 60 Tage nach Unterzeichnung in Kraft. Die Maßnahme wird mit der Gefahr vermehrter Arbeitslosigkeit und mit dem notwendigen Schutz gegen ausländischen Preisabbau begründet.

Antrag auf Ermäßigung der Privatanschlußgleisgebühren. (Berlin.) Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels hat bei der Reichsbahn den Antrag auf Ermäßigung der Privatanschlußgleisgebühren gestellt.

Valenciennes A.-G., Dresden-Leuben. Der Dividendenreduktion von 10 auf 7 Prozent wurde zugestimmt. Zwar sei die Modernisierung den Artikeln der Gesellschaft auch im Herbst günstig geblieben. Dieses günstige Moment habe sich aber durch die Wirtschaftskrise nicht auswirken können.

London, 19. Dez. (Drahtbericht.) Metalle. Schluß. Kupfer: Tendenz stetig: Standard p. Kasse 45½—45¾, 3 Monate 45¼—45⅜, Sett. Preis 45½, Elektrolyt 48¼—48¾, best selected 46—47¼, strong sheets 55, Elektrowirebars 48¾. — **Zinn**: Tendenz stetig: Standard p. Kasse 105¾—106, 3 Monate 107—107¼, Sett. Preis 105¾, Banka 110¾, 109¾. — **Blei**: Tendenz ruhig: ausländ. prompt 14 13/16, entfl. Sichten 14, Sett. Preis 14⅛. — **Zink**: Tendenz ruhig: gewöhnl. prompt 13 9/16, entfl. Sichten 14, Sett. Preis 13½. — Quecksilber 22⅝, Wolframerz 14½.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 19. Dez. (Funkspruch.)

	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
Dezember	-.-	84¾	86.5	–	28	29	27¾	27	28
Januar	-.-		86	–	28.5		-.-		28¼
Februar	-.-	86	87	–	29	29¼	-.-	27¾	29
März	-.-		87.5	–	..	..	-.-	28	
April	-.-	87	88	–	..	..	-.-		
Mai	-.-	87¼	88¼	–	..	..	-.-	28¼	29¾
Juni	-.-	87¾	88.5	–	..	..	-.-		29¾
Juli	-.-	88	..	–	..		-.-	28.5	30
August	-.-		..	–	..	29.5	29¾	29.0	
September	-.-	.	..		..	..	-.-	.	.
Oktober	-.-		88¼	–	..	..	-.-		
November	88.5	88.5	..		..	..	29¾	29¾	.
Tendenz		stetig	..		stetig	..		stetig	

Samstag, den 20. Dezember 1930, nachmittags 4 Uhr

WIEDER-ERÖFFNUNG DES

KAFFEE MUSEUM

Waldstraße 32

EIGENE KONDITOREI

Inhaber: Robert Krieg • Kapelle: Gastspiel **Henry Schaefer** • Leitung: Dir. E. Mössner

Geigen Zubehör Saiten kaufen Sie vorteilhaft bei **E. WAHL,** Kunst-Geigenbau und Reparaturen **Kreuzstraße 9,** Ecke Kaiserstr. b. d. Kleinen Kirche **eine Treppe hoch.** Telefon Nr. 1723.

Achtung! Frankreich! PARIS!
Unser Rechtsbeistand u. Kaufmann ist ab Weihnachten längere Zeit in Paris und übernimmt noch einige Aufträge, wie Einzug von Außenständen, Erhebung von Auskünften etc. etc., speziell in Paris, ferner Durchführung v. Prozessen aller Art, Erledigung von Erbschaften und Mitteilung von evtl. Verdienstmöglichkeiten. Desgl. Besorgung guter Vertreter unter persönlicher vorheriger Prüfung auf Eignung. Genaue Angaben wollen gerichtet sein an Rudolf Steimer & Co., Neustadt i. Schwarzw. (Baden). Postfach 26. Tel. 291. (530a)

Privat-Frauenklinik
für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Ältestes und größtes Unternehmen am Platze. — Moderne Hygiene — Höchster Komfort. — Mäßige Preise. — Diskretion zugesichert. — Zimmer 1., 2. u. 3. Klasse. Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme, Strasbourg, Illwallstraße 9, Telephon 4702. Straßenbahn Nr 3 Haltestelle Orangerie. Verlangen Sie Prospekte. (N153 II) Briefe nach Frankreich m. 25 Pfg. zu frankieren. Internat. Rückporto erwünscht.

Amtliche Anzeigen

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters versteigere ich

Montag, den 22. Dez. 10 u. 3 Uhr

beginnend

Ritterstr. 5, im Laden

die zur Konkursmasse O. Bastian u. Gen. gehörenden, aus deren Privatbesitz stammenden Sachen: Herren-Anzüge, Ueberzieher, Sportanzug, 1 Paar Ski und Skistiefel, Operngläser, Korbstühle, Schlittschuhe, Rollwand, Damen-Pelzgarnitur, Vorhänge, 9 kl. Felle, Chaiselonguedecke, Tischdecken, elf. Bett. kompl., Grammophon m. Platten, hübsche Porzellan-, Glas-, Marmor- u. Kristall-Sachen, Marmor-Schreibzeug, versilb. Kaffeeservice und vieles andere.

Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten. Waren aus dem Laden werden dabei nicht versteigert. Packmaterial mitbringen.

Weich — Goethestraße 18 — Tel. 2725.

Nuß- und Brennholzversteigerung.

Bad. Forstamt Odenheim versteigert am Samstag, den 27. Dezember 1930, vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser" in Tiefenbach aus Distrikt XVIII Buchenauer Wald, Abt. 1—8: 8 Nadel-, 9 Eichen-Stämme V. und VI. Kl., 6 Eichen-, 1000 Nadelstangen, 8 Ster eich. Pfahlholz (2 m lg.), 115 Ster buch., 155 eich., 38 gem. und Nadelscheiter, 12 Ster buch., 6 eich., 37 gem. und Nadelprügel, 16 000 Wellen. (Forstwart Hoffmann, Waldangelloch). (547a)

Brennholz-Verkauf.

Die Stadtverwaltung Pforzheim hat sofort aus dem Frühjahrshieb 1930 etwa 1000 Ster buchene Scheiter und Prügel zu verkaufen. Angebote sind an die städt. Waldbewirtschaftung, Pforzheim, Lindenstr. 16, Hinterhaus, zu richten. (521a)

Städt. Waldbewirtschaftung.

Zwangsversteigerung. Samstag, den 20. Dezember 1930, nachmittags 11 Uhr, werde ich in Knielingen, Zusammenkunft beim Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Motorrad, Phanton, Schreibmaschine, 1 Ladentheke, 1 Glasschrank, 1 Schnellwaage. (5594) Karlsruhe, den 19. Dezember 1930. Krämmele, Gerichtsvollzieher.

Immobilien

Pension, Schweiz billig zu verkaufen, sehr gut gebaut, allem Komfort u. vortrefflicher Aussicht auf See u. Gebirge, genannt goldene Montagnola. (545a) Dens bei Säckingen, Rümpfer-Fährstraße.

Offene Stellen

Abonnenten-Werber
die einwandfreie u. erfolgreiche Arbeit leisten, werden gegen hohe Provisions-Vergütungen u. hohe Spesen-Zuschüsse sofort eingestellt. Meldungen erb. an: Conzett & Huber G. m. b. H., Stuttgart, Schloßstr. 96. (A4058)

Bezirksleiterin
f. Karlsruhe bei einem monatl. Verdienst von **Sechshundert Reichsmark**
sof. gesucht. Arbeitsfreudige Damen, welche mit dem Verkauf von Damenartikeln vertraut sind und Erfolge nachweisen können, wollen ausführliche Angebote unter Nr. 115867 an die Badische Presse einreichen.

Stellengesuche

Tücht., ält. Köchin empf. sich f. jede Gelegenheit z. Aushilfe (Priv. od. Rest.), sehr gute Empf., geht auch auswärts. Gabelsbergerstr. 13, pt., lks. *

Tiermarkt

Reizende junge **Siamkatze** preiswert, nur in gute Hände abzugeben. Bayer, Sofienstr. 19, I. (FH9920)

China-Nachtigallen Doppelschläg. St. 8.50, Sing- und Ziervögel, Stück von 1 ℳ an. E. Geier, Zoolog.-Hdl. Schützenstraße 43. (FW10080)

Zu verkaufen

2tür. Spiegelschr. 75 ℳ, pol. Schrk. 85 ℳ, wß. Waschkomm. m. Spiegelaufsatz 55 ℳ, weiße Nachttische, 1 u. 2tür. Schränke, wß. Betten, Bücherschrank 90 ℳ u. 120 ℳ, Dipl.-Schreibtisch 95 ℳ u. 110 ℳ, Ausziehtisch 35 ℳ, 45 ℳ u. 65 ℳ, 4 echte Lederstühle 80 ℳ (neu), eich. Büfett (ält. Stil) 85 ℳ, mod. Plüschdiwan (bereits neu) 85 ℳ, bei Walter, Ludw.-Wilhelmstraße 5. *

2 weiße Metallbetten 34 ℳ, eintür. Schrank 18 ℳ, 2tür. Schränke v. 25 ℳ an, Bücherschrank 85 ℳ, kl. Bücherschränkchen 20 ℳ, Vertiko 43 ℳ, Kommode 15 ℳ, Waschkommode 25 ℳ, Zierschränkchen, Ausziehtische, 8eck. Tisch, Sofa und 4 Stühle, Chaiselongue, Schreibtischstühle, Büfett, pol., Speisezim., eich., versch. Kleinmöbel, Betten u. Federbetten, alles sehr billig. An- u. Verkauf Gutmann, Rudolfstraße 12. *

Sofa verstellb., m. 2 Sesseln, 1 gr. Küchenanrichte, 1,65 m lang, 2teiliger Spültisch m. Zink ausgeschlag., zu verkaufen. Helmholtzstr. 7, part. (FH9909)

Schrank, Vertiko, zu erfr. u. Nr. L5311 in der Bad. Presse.

Eleg. Chaiselongue 35 ℳ, mod. Flurgarderob. 32 b. 58 ℳ, Chaiselongue-Decken, Vertiko, Tische, eleg. 1tür. Spiegelschr., Dipl.-Schreibtisch, billig b. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18. *

1 Flurgarderobe Schleiflack, grün, 1 Rauchtisch, Eiche, 1 Nähtisch, Eiche, 1 pol. Komm., eingel., weg. Platzm. bill. zu verkf. Frau B. Rieß, Südl. Uferstr. 6, am Rheinhafen. Anzus. v. 5—8 Uhr nachm. (FH9915)

Ablaufbrett m. Nick. beschl. 10 ℳ u. schw. Anzug bill. abzg. Morgenstr. 14, I. l. FW10077

Kapitalien

15000–20000 M. auf Hypothek auszuleihen. Angeb. unt. H.M.11912 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kaufgesuche

Rollschrank zu kaufen gesucht. Angebote unt. T5366 an die Bad. Presse.

Zu kauf. gesucht: 1 noch gut erhaltener **Wirtschaftsherd** von 1.40 bis 1.50 m Länge. Angebote unt. Nr. S5365 an die Badische Presse.

Baumständer von 90 Pfg. an **J. Bähr,** Eisenwaren, Waldstraße 51.

1 Diwan neu, 2 Chaiselongues mit Decken, 2 span. Wände, weiß lack., mit Stoff, 4 Steppdecken, Handarb., sehr bill. Hirschstraße 18, Seitenbau.

Orga-Privat Schreibmaschine 5 % Weihn.-Rabatt. Generalvertreter A. Ströble, Karlsruhe-Rüppurr, Graf Eberhardsteinstr. 14. Tel. 7747. *

Gebrauchter Wohlmuth-Apparat gut erhalt., zu verk.* Rheinstraße 88, part.

Gut erhalt. (FH9917) **Grammophon** zu verkaufen bei Schmidt, Schirmerstr. 3

Weißer Herd gut erhalt., fast neu, sof. zu verkf. (FW1083) Morgenstr. 24, 1. St.

PIANOS Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie auß billig Teilzahlung auch ohne Anzahlung. Pianolager **Rudolf Schoch** Rüppurrerstraße 82.

Gr. Fröbelbaukasten 1 Schlitten, 2 Paar Schlittschuhe, gr. ld. Schleuderball zu verk. Mathystr. 38, 4. Stock. (FH9933)

Staubsauger verschiedener Fabrikate **Konrad Schwarz** 50 Waldstraße 50

● Radiotische ● sehr billig abzugeb. Wilh. R. Ruf, Möbelwkst., Schlachthausstr., a. Eing. Gottesauer Kaserne. ☆

Gute Standuhr zu verkf. Amalienstr. Nr. 85, Hof, part., lks. (FH9923)

Gut erhalt., seidener **Lampenschirm** bill. zu verkf. Dinkelacker, Liebigstraße 5.

F abelhaft soll Ihr neuer **HUT** sitzen! Die neuesten Formen alle Modefarben finden Sie bei —

VAL. SCHICK Hutgeschäft Hardtstr. 21

Mützen Herren-Artikel Größte Auswahl! Beachten Sie meine Schaufenster! *Großer Preis-Abbau!*

Zum Felshof

Schützenstraße 10

Moderne Gaststätte mit hervorragend schönen und gemütlichen Wirtschaftsräumen

Spezial-Ausschank der Brauerei Heinrich Fels

Erstklassige Küche

✦

Heute Samstag

Eröffnung

Zum Besuch laden ein: ADOLF HAFFNER U. FRAU

1 Korbtisch 1 Polstersessel, 1 gr. Puppe zu verkaufen. Gebhardstr. 5, IV., r. (FH9927)

Gebr., tadell. **Piano** schön im Ton, billig zu verk. Kastner, Douglasstr. 26, Laden. (FH9931)

PIANOS neue, prachtv. Instr., gebr. billigst, Teilzahl. Pianohaus Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstr. 8, Tel. 95. Verlang. Sie Offerte

Die schönste Weihnachtsfreude und für d. ganze Leben ist ein **Pfeiffer-Piano** Höchste Auszeichnungen u. große goldene Medaillen Welt-Ausstellg. Allein-Verkauf für Baden: **Schnarrenberger,** Pianobauer, **Gebhardstraße 19** beim Karlsplatz. (5253

Gebraucht **Pianos** tadellos hergerichtet äußerst preiswert auch bei Teilzahlung abzugeben **H. Maurer** Pianolager Kaiserstr. 176. Ecke Hirschstr.

PIANO Scheller Karlstraße 68 zu vermieten. / Haltestelle Mathystr. / Kein Laden.

Piano, Ia Ton, wie neu, billigst abzugeben. Karlstraße 29a, 3. St. (FH9929)

Zu verkaufen: **1 Laute 25 ℳ,** 1 Mandoline 15 Mk., je mit Tasche, 1 Paar Ski 20 Mk. Zu besicht. Samstag von 3—5 Uhr. Karl Schrempptstr. 47.

Gelegenheitskauf in gold. Herren u. Damenuhren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen bei Uhrmacher **M. Engelberg** Kaiserstr 28 neb. Hotel Excelsior

Radio-Apparat 5 Röhrengerät, kompl., sehr billig zu verkauf. Anzusehen abends zwischen 8 und 10 Uhr. Grünwinkel, Gerberstraße 10, II. (5560)

Herrliches Weihn.-Geschenk! Wunderbarer schwerer **Kronleuchter** Bronze, künstl. Ausführung, für 150 Mk. zu verkaufen, Anschaffungspreis 550 Mark, sowie große, elegante **Stehlampe** mit eich. Tischchen, Kristallglastüren (Teetisch), seidenem Lampenschirm, bronzebeschlagen für 180 Mark zu verkaufen. Angebote unter Nr. J5358 an die Badische Presse.

Zimmer-Stehlampe noch neu, m. Schirm, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. H.F. 11894 in d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Photo 6½×9, Dopp.-Anast., zu verkaufen. * Zeche, Goethestraße 25.

8/38 PS. 6-Zylinder Innensteuer-Limousine **Mercedes-Benz** tadellos erhalten, zu 50 Prozent des Neuwert. abzugeben. Auskunft unt. Nr. M5364 an die Bad. Presse.

Schöner Kinderwagen zu verkaufen. * Gerwigstr. 3, IV., lks.

Starkes Damenrad wenig gef., b. zu vkf. Herrenstraße 60, part.

Knabenrad, Gelegenh.-Kauf, bill. zu verkauf. Irion, Schützenstr. 40. (FW10055)

Puppenmöbel, Schrank, Stuhl, w. Kinderpelzgarnitur bill. abzugeb. Karlstraße 29a, III. (FH9930)

Schöner neuer **D.-Wintermantel** Gr. 44 o. Pelz, billig zu verkf. Karl-Wilhelmstr. 21, II., lks.

Einige jugendl. schöne **Tanzstundenkleider** zu verkaufen. Anzuseh. Schillerstr. 58, III. *

Frack-Anzug bereits neu, Gr. 1,70, billig zu verkaufen. Hardtstraße 18, II.

Ueberzieher, schwarz. Marengo, m. Samtkragen, fast neu, mittl. Figur, 25 ℳ abzugeb. Herrenstr. 20, 1 Tr. r. (FH9932)

Kupferwandgasbadeofen mit Zimmerheizung, mit Ia Badewanne angeschlossen z. RM **280.-**
A. Saas, Installationsgeschäft Herrenstraße 54. Dem Warenkaufabkommen angeschl.

Ski u. Anzug zu verkaufen. Hauser, Uhlandstraße 10, Lad.

Ueberzieher dunk., fast neu, für mittl. Fig. zu verkf. Wilhelmstr. 7, Hof, r.

Auch in **Radio** sind wir nicht zu schlagen! Die neuesten Geräte auf dem Radiomarkt sind für den
kleinen Geldbeutel d. gute Volksgerät . Mk. **89.50** mit besserem Lautsprecher Mk. **99.50** oder in Raten von Mk. **9.—** monatlich.
anspruchsvollen Musikkenner mit wundervoller Tonmodulation . . . Mk. **195.-** oder in Raten von Mk. **18.—** monatlich.
Welt-Bummler den Schirmgitterempfänger m. weitgehendster Trennschärfe Mk. **239.-** oder in Raten von Mk. **19.—** monatlich.
Die Preise verstehen sich mit Lautsprecher und Röhren, betriebsfertig aufgestellt. (4863
Bei Barzahlung 10 % Rabatt.
Beleuchtung **Karrer** Amalienstr. 25a Weg. Postscheck

Besuchskarten

liefert in gediegener Ausführung rasch und preiswert

F. Thiergarten Buch- und Kunstdruckerei **Karlsruhe (Baden)** Ecke Zirkel und Lammstraße Fernsprecher Nummer 4050 bis 4054

Schauburg

Marienstr. 16 Tel. 6284

Der Film der Willy Forst u. Fritz Kortner für den Tonfilm entdeckte

Ab heute die Sensation für Karlsruhe:

Einer der wenigen Ueberlebenden der Titanic-Katastrophe Kapitän a. D. Dittmar-Pittmann

s. Zt. 2. und Navigations-Offizier auf der „Titanic", ist ab heute **persönlich anwesend** und erzählt in fesselnder Weise von seinen Erlebnissen vor jeder Vorstellung

des erfolgreichsten Tonfilmwerkes, das monatelang den Spielplan der größten Lichtspielbühnen des In- und Auslandes beherrschte.

4.0 6.15 8.30 Uhr

Der letzte Abend und die letzte Nacht auf dem dem Untergang geweihten Ozeanriesen „Titanic", jener furchtbaren Katastrophe, deren Berichten s. Zt die ganze Welt atemlos folgte.

Eine erschütternde Menschheitstragödie.

Der Film, der überall das Tagesgespräch bildet, wo er erscheint — den man unbedingt gesehen und gehört haben muß! — der Film, den man noch lange Zeit nachher im Gedächtnis behält!

Unvergeßlich die Szenen auf dem dem Untergang geweihten Ozeanriesen.

Unvergeßlich das Lied, das der Poldi (Willy Forst) singt: „Es wird ein Wein sein ..., wir werd'n nimmer sein ...!"

Unvergeßlich die Figur des Heinrich Thomas, welcher durch Fritz Kortner überragend verkörpert wird ...!

Ein mitreißendes Erlebnis von ungeahnter Wirkung!

Es spielen und sprechen:

Fritz Kortner, Lucie Mannheim, Franz Lederer, Willy Forst,

Theodor Loos, Heinrich Schroth, Herm. Valentin, Georg John usw.

Hören Sie, was die Presse darüber schrieb:

... Dupont hat hier einen wahrhaft gigantischen Film geschaffen: Unerhört spannend, lebendig, mitreißend, grandios, einzigartig. Ein Film, den man so leicht nicht wieder vergessen wird ...

... Eine solche Menschheitstragödie muß ja packen, muß ja die Seele durchzittern. Man geht ergriffen hinaus wie selten aus einer Filmpremiere. Man erinnert sich kaum, im Film derart packende, dramatische Momente erlebt zu haben ...

Das größte Filmereignis seit Bestehen der Kinematographie!

Dazu:

Micky, der rasende Gaucho.

Achtung! Wegen der kommenden Feiertage kann dieses Programm unwiderruflich nur 4 Tage, bis einschließlich Dienstag auf dem Spielplan bleiben!

Badisches Landestheater

Samstag, den 20. Dez.
Nachmittags
Der große Christoph
Weihnachtsmärchen v. Ulrich von der Trenck. Regie: v. d. Trenck. Mitwirkende: Bertram Ermarth, Frauendorfer, Genter, Seiling, Schreiner, Guse, Kurr, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Just, Kuhne, Mehner, Müller, Prüfer, Schulze, Grimm, Luther, Albinus, Seibert.
Anfang 15 Uhr
Ende 17 Uhr
1. Rang und 1. Sperrsitz 3 Mark

Abends
* G 11. Th.-Gemeinde 1. S.-Gruppe
Die Nibelungen
Ein deutsches Trauerspiel von Hebbel. Regie: Baumbach. Dritte Abteilung
Kriemhilds Rache
Mitwirkende: Bertram, Frauendorfer, Genter, Schreiner, Brand, Tabler, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Höcker, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mehner, Prüfer, Schulze v. d. Trenck, H. Kienscherf, Luther, Schmitt
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr
Preise A 0.70—5 Mk.)

So. 21. 12. Nachmittags: Der große Christoph. Abends: Carmen. Im Konzertes: Meine Schwester und ich. Mo. 22. 12. Die Nibelungen III. Abteilung.

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Das vollständig neue
Attraktions-Programm mit
Kapt. Winston's Wasserlöwen und Nymphen
Jeden Abend Wettschwimmen hiesiger Damen und Herren
Die bisher ausgegebenen Plakatkarten verlieren mit dem **23. Dezbr., abends** ihre Gültigkeit.

Westl. adl. Restaurant Gutenberg
Jeden Samstag, Sonntag
KONZERT

PARKSCHLOSSLE DURLACH
Jeden Mittwoch und Samstag
TANZ

HOTEL Rotes Haus
Samstag **Tanz-Abend**
Sonntag Familien-Konzert

Weihnachts-Geld-Lotterie
zug. d. Wiederherst. der Kilianskirche Heilbronn N
Ziehung unwiderruffl. garant. 23. Dez.
2892 Gew. und 1 Prämie
Höchst- und Hauptgew.
15000 6000 5000 1000
Lospreis 1 RM. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt
Bernhard Tetzer
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 28
Postscheckkonto 19876
sowie die bekannten Verkaufsstellen

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt
Druckerei **F. Thiergarten** (Badische Presse).

RESI
Lichtspiele
Telef. 5111
Waldstr. 30
Wochentags: 4.00 6.15 8.45
Sonn- u. Feiertags: 3.00 5.00 7.00 8.45

Gewaltiger als **Simba u. Chang**
ist der 1. Raubtier-Tonfilm: **Auf Tigerjagd in Indien**
2. Woche
mit Begleit-Vortrag v. Lorenz **Hagenbeck**
Tonfilm-Beiprogramm u. a. **Micky-Maus**
Jugendliche, Erwerbslose und Kleinrentner 4.00 Uhr ½ Preise

UT UNION-THEATER
Kaiserstr. 211
Tel. 7868

Bis einschl. Montag: 4.00 5.40 7.20 9.00 Uhr
Ein Film von Kameradschaft u. Treue in den Bergwerken. Das Hohelied der Freundschaft .....
„Helden der Nacht" Eine zarte Liebesgeschichte zieht durch diesen pack. Film.
Heute nachm. ½3-4 Uhr, Morgen Sonntag vorm. 11 Uhr — Letzte Märchenvorstellungen: **„In der Nacht vor dem heilg. Abend"**

Schöne, geräumige
3 Zim.-Wohnung
Sonnenseite, mit neuzeitlichem Zubehör, auf 15. Januar od. später im Hause Neckarstraße 14, 3. Stock, zu vermieten. Näheres daselbst 1. St., Fernsprecher 760. (5448)

Schöne
3 Zim.-Wohnung
Bachstraße 43, 4. Etage zu vermieten sowie 2 herrschaftliche
4 Z.-Wohnungen
Karl-Hoffmannstr. 6, mit Etagenheizung u. reichl. Zubehör.
Näheres Gebr. Kolb, Bachstr. 43, Tel. 2073.

Zu vermieten

Piano Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr. vermietet

Mathystr. 31, 3. St., ist eine schöne
7 Z.-Wohnung
mit Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer u. reichl. Zubehör, auf sofort oder 1. April zu vermieten. Anzuf. von 10—12 und 2—4 Uhr daselbst. (258a)

Kriegsstraße 125, pt., ist eine schöne
7 Zim.-Wohng.
mit Bad u. sonst. Zubehör, wird neu hergerichtet, sof. od. spät. zu vermieten. Anzuf. von 12—6 Uhr. Näheres im Laden Jollystraße 51. (21566)

Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit Platz für Auto zu vermieten (FW10035 Morgenstraße 24, I.

Auf 1. Jan. zu verm.
Wohn- u. Schlafz.
Bismarckstr. 55, part. (FQ9939)

Zwei schöne Zim.
zu verm. in schönster Lage des hint. Achertals, für Winter- und Sommersportler sehr geeignet. Anfragen an Alois Tallert, Seebach (Achertal). *

2 schöne Zimmer
für Büro, mit besond. Eingang, auf 1. Januar 1931 zu vermiet. Offerten unt. W5368 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. zu verm. Douglasstr. 12, 3. St. (FQ9926)

Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11 Telef. 2502

Wir zeigen auf vielseitigen Wunsch **ab heute Samstag** bis einschließl. Dienstag den grossen künstlerischen 100prozentigen Ton- und Sprechfilm:

Der blaue Engel

Frei nach dem Roman „Professor Unrat" von Heinrich Mann.
In den Hauptrollen:
Emil Jannings
Marlene Dietrich
Hans Albers
Rosa Valetti
Wilh. Diegelmann
E. v. Winterstein

Wochentags: 4, 6.15 und 8.30 Uhr.
Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.

FESTHALLE
Sonntag, den 21. Dezember, von 15½—18 Uhr:
I. Sonntag-Nachmittagskonzert (Weihnachtskonzert)
Orchester: Philharmonisches Orchester; Leitung: R. Kuhr. Eintritt: 60 Pfg. Abonnenten des Stadtgartens 30 Pfg. Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Brunner.

Kaffee Bauer

Die neue Kapelle Franz Osenegg
III
An Samstagen Konzert bis ½1 Uhr!

Nähe Karlstor
zwei Garagen
mit Warmwasserheizung zu vermieten. Angebote unter Nr. X4997 an d. Badische Presse.

Weihnachtsfeier
in der Schloßkirche.
Zur Darstellung gebracht wird
Das Spiel von der heiligen Nacht
von Gerhard Stief, durch die Jugendbünde der Schloßpfarrei.
Leitung: Frau Pfr. Kappes, Vikar Fischer.
am Sonntag, d. 21. Dez.,
Montag, d. 22. Dez., jeweils 8¼ Uhr
Dienstag, d. 23. Dez.,
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Eintritt frei. Eintritt frei.

Frauenarbeitsschule.
Gewerbliche Fach- und Berufsschule.
Karlsruhe i. B. Gartenstraße 47.
Ausstellung
von Schülerinnenarbeiten: Wäsche Kleider und Kunst-Handarbeiten nach eigenen Entwürfen
Samstag, den 20. Dezember, von 9—18 Uhr.
Sonntag, den 21. Dezember, von 11—18 Uhr.
Für die Besichtigung des Museums alter und moderner, inländischer und ausländischer Stickereien werden 20 Pfg. erhoben.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz. — Landesverein.

Silberner Anker, Karlsruhe
A. Heer Kaiserstr. 73 Telef. 1414
Samstag ab 8 Uhr
Sonntag ab 7 Uhr
Künstlerkonzert
Moninger Biere (Berthold-Bräu)
Bekannt erstklassige Küche
Fußballresultate liegen auf.

Wiener Hof
Fasanenstrasse 6
Heute Samstag
TANZ
Tanzkapelle The Gloria-Band
Ia. naturreine Weine
direkt vom Winzer
ff. Schrempp-Printz-Bier

Restaurant Z. Elefanten
Samstag und Sonntag
die beliebten
Familien-Konzerte
ausgeführt von der Hauskapelle.

Wintergarten
Kaiserstr. 3
Heute
TANZ
Kapelle **Ly-Even**
Polizeist.-Verlängert.

Klavierstimmen
gewissenhaft.
Preis 3.50 M. (FS9913
Hirschstraße 118, IV.

GLORIA

Griesgrämige!
Auch Ihr lacht zwei volle Stunden über

3 Tage Mittelarrest

„Soldatenleben, ei das heißt lustig sein"
Das ist der tollste Kommiß-Blödsinn, der je gesehen und gehört wurde, über den man sich einfach vor Lachen krümmen muß.
Im tönenden Beiprogramm u. a.:
„Micky im Herbst"
ferner: Ein Wuppy-Lachogramm
„Der Kampf mit dem Riesen"
3½, 5, 7 und 9 Uhr

Gut, schön möbl. Zim. bei alleinsteh. Frau zu vermiet. Friedenstr. 9, Renner. *

Möbl. Zimmer s. vm. auf sof. od. 1. Jan. 31. Luisenstr. 69 III., r.*

1 oder 2 möbl. Zimmer
(sep. Eing.), evtl. mit Küche zu vermieten in Durlach, Grötzingerstr. 44, part. (FQ9724) str. 44, part. (FQ9916)

Zu vermieten sehr gut möbl. Zim., gut heb., el. L. Gottesaauerstr. 22, III., l., b. Heßner. *

Gut m. Zim., 1 od. 2 B., z. vm. Fasanenstr. 8, 1 Tr., nächst Kaiserstr. *

Mietgesuche

Zimmer m. Küche
für 1. Jan., evtl. später gesucht. (Zentrum). Angebote unt. W2497 an die Bad. Presse.

KÜNSTLERHAUS
Eintritt frei! Garderobe frei
Samstag, den 20. „Mit der Tanz" es aus
Im Restaurant Samstags und Sonntags abends
KONZERT / Butterküche
Saaleingang: Sophienstraße 2.

Fischer's Weinstube
Kreuzstr. 29 — beim alten Bahnhof
Altbekannt gemütliches Weinlokal
Ausschank Ia. billiger Weine
Bürgerliche Küche

Asthma ist heilbar
Asthmakur nach Dr. Alberto kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. Aerztliche Sprechstunden in Karlsruhe, Rudolfstr. 12, Treppe. Nähe Turlacher Tor. Dienstag von 10—1 und 2—4 Uhr.